

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

120 (25.5.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698238)

Die Nachrichten\* erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluß Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die reichste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

**Annoucen-Annahmestellen:**  
Oldenburg: Annoucen-Expedition v. J. Wittmer, Mottensstraße 1, und W. H. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischen: H. Sandheide, sowie sämtliche Annoucen-Expeditionen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 120.

Oldenburg, Mittwoch, den 25. Mai 1904.

XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Kaiser traf gestern in Preßelwitz (Sachsen) zur Jagd ein. Von amtlicher Seite wird jetzt zugegeben, daß während der Anwesenheit König Eduards in Kiel Verhandlungen wegen eines Handelsabkommens gepflogen werden sollen.

Die Weisung des Herzogs Paul zu Mecklenburg fand gestern in Ludwigslust statt. Der Großherzog von Oldenburg nahm daran teil.

Der preussische Landeslehrerverein wendet sich gegen das Schulkompromiß der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen.

Das russische Panzerschiff „Drel“ ist bei Kronstadt durch Eindringen von Wasser beschädigt worden.

Unter den mandchurischen Truppen der Japaner soll die Cholera ausgebrochen sein.

Die japanische Regierung hat eine neue Anleihe von 100 Mill. Yen ausgegeben.

Der spanische Botschafter beim Vatikan ist nicht beurlaubt, sondern direkt abberufen.

### Zum Schulkartell in Preußen.

Die Nichtnennung über das Schulkartell der preussischen Nationalliberalen mit den Konservativen und dem Zentrum ist eher in der Zunahme als in der Abnahme begriffen. Wenn zur Beschäftigung gesagt wird, es sei noch lange nicht soweit, daß ein Gesetz diese Vereinbarungen zum Ausdruck bringe, so kann demgegenüber mitgeteilt werden, daß ein solches Gesetz in voller Ausarbeitung begriffen ist und zweifellos in der nächsten Tagung an den preussischen Landtag gelangt. Das Schulkartell hat die von der Regierung gewünschte Garantie für das Zustandekommen eines Schulkartells unterhalten. Jedem politischen Vertreter kann einmal einen nicht glücklichen Versuch lassen; aber sie hat es in der Hand, diesen Versuch zu revidieren. Was die offiziellen Berl. Nachrichten schreiben von „mangelhafter Schwäche“, von dem „Berlust jeglicher Stellung“ im preuß. Abgeordnetenhaus, verleiht Aengstlichkeit und kann keinen Eindruck machen. Es kommt nicht darauf an, den Kredit der Nationalliberalen bei den Konservativen zu stärken, sondern darauf, tiefergehenden Meinungsverschiedenheiten im eigenen Lager ein Ziel zu setzen. Der erste Fehler ist begangen worden, der zweite, schlimmere wäre, ihn stehen zu lassen. Der Gesamtliberalismus hat durch das Schulkartell einen Schlag erhalten. Auf dies Moment legt den Ton eine Umschreibung, welche die „Nationalist.“ gestern abend aus der „Zukunft“ veröffentlicht. Der Verfasser führt aus, daß, nachdem der Wahlrechtsvertrag der vereinigten Liberalen mit aufrichtiger Freude begrüßt worden, der Hauptgrund der Gegenrichtung der sei: daß die Freistimmen bei der Vorbereitung gar nicht berücksichtigt wurden, daß sie nicht einmal den Wortlaut des Antrags vorher erwidern haben, daß sie überhaupt nicht in der Lage gewesen sind, vorher Stellung zum Antrag zu nehmen. Wir sind der gleichen Meinung. Weniger Geheimstrenge wäre am Platz gewesen. Daß plötzlich die Öffentlichkeit eine neue Situation geschaffen wurde durch die Weisung der konfessionellen Schulen, das mußte unerfreuliche Überwachungen hervorgerufen. Und es ist nur das eine schwer begreiflich, daß diese Wirkung nicht vorausgesehen worden ist. Oder ist sie vielleicht unterschätzt worden? Der Zentralvorstand des preussischen Lehrervereins nahm in Königsberg einstimmig folgende Resolution an:

Der Vorstand des über 58,000 Lehrer zählenden Lehrervereins verlangt angesichts des von Abgeordneten eingebrachten Antrages betreffend konfessionelle Schulen, daß für die Einrichtung der Schulen in erster Linie pädagogische Grundsätze maßgebend sein müssen, und bekämpft alle Bestrebungen, welche darauf hincielen, lediglich konfessionelle Einflüsse mächtig werden zu lassen.

### Die Kieler Begegnung.

Aus Berlin, 24. Mai, wird uns geschrieben: Alle Welt ist sich darüber klar, daß die Begegnung Kaiser Wilhelm mit König Eduard zur Zeit der Kieler Woche eine weitverbreitete Bedeutung hat als die des Zusammenstehens zweier hochgestellter Freunde des Sports. Die Wirkung dieser Begegnung wird aber nicht nur auf politischem, sondern auch und vielleicht zunächst auf handelspolitischem Gebiet zu finden sein. Den überaus wichtigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England liegt bekanntlich ein wiederholt verlängertes Vertragsprotokoll zum Grunde, über das ja im Reichstag im Dezember v. J. interessante Debatten sich entsponnen. So

weit aus der Ferne beurteilt werden kann, hat aus der wirtschaftlichen Gärung, die Chamberlain mit seiner Zollagitation in England erzeugte, ein programmatisches Gebilde sich noch nicht kristallisiert, auf Grund dessen die Londoner Regierung in Handelsvertragsverhandlungen eintreten könnte. Ja, es läßt sich zur Zeit nicht einmal absehen, ob das Kabinett Balfour zur Führung der Verhandlungen berufen sein wird. Kaiser Wilhelm dürfte von dem Wunsch geleitet sein, auch über diese für sein Land so bedeutungsvollen Fragen mit König Eduard Ausprache zu halten. Denn Deutschland hat seinen Vollarbeiter ausgearbeitet, damit er möglichst bald in Kraft tritt. Je früher das Protokoll durch einen neuen Handelsvertrag abgelöst wird, umso besser.

### Ein Steuer-Bouquet.

Mit ungeheurer Eifer bemüht sich der reichsparteiliche Abgeordnete v. Kardorff als Steuerfänger; er überreicht jetzt, zur Ergänzung seiner Anregungen im Reichstag, den Verb. Regierungen ein ganzes Bouquet von Reichsteuervorschlägen. Fabrikarten, Manerziegel, Kohlensteuer, Abgaben auf Spirituosen und Tabak, das alles wand Herr v. Kardorff zum düstigen Strauß, um sage und schreibe ungefähr vierzig Millionen Mehreinnahmen, hauptsächlich zum beklammerten Ausbau der Flotte, erzielen zu helfen. Die Öffentlichkeit braucht sich aber nicht über diesen Fleiß zu beunruhigen. Es ist nicht daran zu denken, daß eines der Projekte in Ermägung kommt, am wenigsten die Fabrikartensteuer, die bereits zu Miquels Zeiten auf tauchte und kurzer Hand abgetan wurde.

### Gut Wetter für Russland.

Von der gestrigen Berliner Börse wird berichtet, daß wiederum die Besserung der russischen Werte sich geltend machte. In weiteren Kreisen herrschen, so heißt es, sehr optimistische Anschauungen über einen schnellen, für Russland günstigen Ausgang des Krieges; einige Spekulant, die im Auge einer besonders glücklichen Hand stehen, sollen bedeutende Käufe in „Russen“ vorgenommen haben. Allerdings ist unverkennbar, daß ein Stillstand in dem japanischen Siegeszug eingetreten ist. Endlich beginnt die russische Heeresleitung ihre bisherige nicht eben von Erfolg gekrönte Passivität fallen zu lassen. Aber die keine Besserung zu Gunsten der Russen würde die in der Tat optimistische Anschauung geistiger Spekulant noch nicht rechtfertigen. Es scheint, daß für gut Wetter an der Börse gejagt wird im Hinblick darauf, daß Russlands Kriegsanleihe bedarf, der durch die Pariser Emission keineswegs gedeckt ist, demnach auch in Deutschland untergebracht werden soll. Daß mit einem Male die Ausichten des neuen deutsch-russischen Handelsvertrags sich aufklären, darf ebenfalls als ein Zeichen dafür gelten, daß Russland Deutschland braucht. Man wird bald bemerken, daß die russische Presse den berühmten Wind von der Jenur erhält, sich jeden Angriff auf die „befreundete Nation“ zu entfallen. Da muß manches Blatt eine ziemlich glatte Wendung vollziehen, z. B. die Peterburger Zeitung „Ruf“, die erst vor kurzem mit aller Offenheit geschrieben hat, nach Erledigung Japans komme Deutschland an die Reihe. Daß Deutschland der nächste Gegner sei, behauptete bekanntlich auch die gelbe Presse der Vereinigten Staaten im Totendrang des Krieges mit Spanien. Die Prophezei ist an ihrer grotesken Väterlichkeit zu Grunde gegangen.

### Der russisch-japanische Krieg.

\* Oldenburg, 24. Mai.  
Oberst Gädke meldet dem „B. T.“ aus dem Hauptquartier Mukden, 22. Mai: Das Vorgehen der Japaner gegen Liaohang ist ins Stocken geraten. Die Ereignisse vor Port Arthur und die von den Japanern nicht geahnte Stärke der Russen ist darauf wohl von Einfluß gewesen. Die Ausichten der Japaner sind von jetzt an gering.  
Chinesen teilen aus Fongghwangtsing mit, daß unter den japanischen Truppen am Jalu eine Choleraepidemie ausgebrochen sei. Es fielen täglich an 100 Mann. Die Epidemie sei durch schiedenes Wasser verursacht und verbreite sich schnell. Vom ersten Krankheitsstadium bis zum Tode vergangen kaum 24 Stunden. Viele Kranke führten schon nach drei Stunden. (?)  
Die Folge der Störung in dem Vorgehen der Japaner soll eine Aenderung des Kriegsplanes beider Gegner sein. Aus Petersburg wird darüber gemeldet:  
Zur Bestätigung der früheren Mitteilung von der Aenderung des russischen Kriegsplanes wird in den hierigen maßgebenden militärischen Kreisen erklärt, daß die bisherigen Erfahrungen auf dem Kriegsschauplatz eine wesentliche Umgestaltung des gesamten Operationsplans zur Folge hatten. Die Kriegslage ist schon in den letzten Tagen nach diesem Plane, in dem eine stärkere

Offensive vorgesehen ist, vorgegangen, und der Erfolg habe die Richtigkeit dieser Ansicht bewiesen. Es wird betont, daß es bei der ungenügenden Kriegsbereitschaft Russlands bedauerlicherweise nicht von allem Anfang möglich gewesen sei, die Offensive zu ergreifen, wie es von den Japanern auch erwartet wurde. Die nunmehr festgestellte ist, hatten sich die Japaner unmittelbar nach dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen ebenfalls mit dem Angriffe auf die russische Flotte so sehr beeilt, weil sie befürchteten, die vereinigten Flotten von Port Arthur und Vladivostok könnten offensiv vorgehen und der japanischen Flotte gleich beim ersten Angriff eine Niederlage bereiten. Man gibt sich jedoch der Hoffnung hin, daß die bisherigen russischen Besamnisse durch die weiteren Aktionen sowohl der Flotte, als auch des Landheeres wieder reichlich gut gemacht werden würden.

In Petersburg ist das neue, noch nicht ganz vollendete Panzerschiff „Drel“ voll Wasser gelassen, wie es heißt, wegen der schlecht vertikalten Rietenlöcher. Es wird zur Zeit wieder ausgepumpt.  
Zum Untergang des „Wogath“ bei Vladivostok will das Meeres-Bureau noch erfahren haben, die Russen selbst hätten den bei Vladivostok gestreiferten Kreuzer in die Luft gesprengt, da es unmöglich gewesen sei, das Schiff wieder flott zu machen. Die Geschütze seien vorher von Bord geschafft worden.  
Auf dem Baltischen beginnt das Eis aufzubrechen.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

Der Kaiser der gestern morgen auf Jagdschloß Preßelwitz in Sachsen eingetroffen ist, wird dort bis nächsten Freitag als Gast des Fürsten zu Dohna-Schlobitten verweilen. Die Abreise von Preßelwitz ist auf Freitag vormittag festgesetzt. Die Fahrt geht zunächst nach Marienburg, wo der Kaiser gegen 2 1/2 Uhr nachmittags eintrifft zur Besichtigung des dortigen Ordensschlosses. Von Marienburg begibt sich der Kaiser nach Königs zur Teilnahme an dem am Freitag, nachmittags 5 Uhr, auf der Schidau-Werft stattfindenden Stapellaufe des neuen Zerstörers „M“. Die Rückkehr von dort erfolgt am Freitagabend, die Ankunft auf der Wiltparkstation am Samstag früh.

Der Kaiser läßt nicht nur für seine Gäste einen größeren, sondern auch für die Vertreter der in und ausländischen Presse kleine bequeme Salonwagen für die Kieler Woche chartern. Der Wunsch des Königs von England wird voraussichtlich zahlreiche Korrespondenten nach Kiel bringen, die dank der Güte des Kaisers für die Berichterstattung die beste Unterkunft finden. Die Charterung befohl das Reichsministerium.

Der „Empfang“ Leoncavallos durch den Kaiser hat sich in recht einfachen Formen abgespielt. Leoncavallo mußte sich vorgelesen mittig in Potsdam den zum Schuppenfeld des Leobotsallons geladenen fremden Militärattachés anschließen. In ihrer Mitte begrüßte der Kaiser den Komponisten mit den Worten: „Ich freue mich aufrichtig, Sie zu sehen. Sie bringen mir den „Holan“.“ Mit einem antwortete: „Ja, Herrsch, das Exemplar ist da, und sobald Majestät gerufen werden, zu bespielen, werde ich die Ehre haben, es zu überreichen.“ „Sind Sie mit Ihrem Werke zufrieden?“ fragte der Kaiser. „Es ist die Arbeit von sechs Jahren, die ich bringe, und das Beste, glaube ich, das meine Kunst vermögen.“ „Dann“, lautete die Entgegung des Monarchen, „muß es nahezu vollkommen sein; denn Sie sind gegenwärtig der erste dramatische Komponist Italiens.“ Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ verabschiedete sich darauf der Kaiser von Leoncavallo, nachdem er vorher noch mit warmen Worten sich über Herrn v. Hülfens Bestätigung als Vizepräsident ausgesprochen hatte. Später ließ sich der Kaiser durch den Generalintendanten v. Hülsen die Partitur des „Holan von Berlin“ überreichen und sagte der Bitte des Komponisten, den letzten Proben für die Aufführung des Werkes beizuwohnen zu dürfen, Entschuldig zu.

König Alfonso von Spanien wird von Berlin aus dem 3. Magdeburgerischen Infanterieregiment Nr. 66 in Magdeburg, dessen Chef er ist, einen Besuch abtatten. Ferner besucht der König die sächsischen Gise in München und Stuttgart und den Hof in Wien, möglicherweise auch noch die Gise von Kopenhagen und Stockholm.

Der Prozeß des Grafen Hoensbroech gegen den Kaplan Daxos, in dem es sich um gerichtliche Festlegung der Tatsache handelt, daß der Grundhof „der Zwecklichkeit die Mittel“ tatsächlich in juristischen Schriften inhaltlich vorkommt und juristischer Moral zugrunde liegt, soll am 31. Mai in Trier zur Verhandlung kommen. Das Material des Grafen Hoensbroech ist jedoch in einer dritten, stark vermehrten Auflage seiner Schrift „Der Zweck heiligt die Mittel“ (Verlag: Schwetschke u. Sohn, Berlin) ershöpft dargestellt worden.

Der „Reichsan.“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend Ausdehnung der Anerkennung der von den preussischen Oberrealschulen und der von der städtischen Oberrealschule in Braunschweig ausgestellten Reifezeugnisse in Braunschweig bzw. Preußen. Danach werden die Reifezeugnisse fortan gleichgestellt werden in bezug auf 1) das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität sowie die Zulassung

zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, wenn die Mathematik oder die Naturwissenschaften die Hauptfächer dieser Prüfung bilden; 2) die Zulassung zum Studium und zu den Staatsprüfungen im Hochbau, Bauingenieur- und Maschinenbaufache; 3) den Zugang zur Ausbildung und zu den Prüfungen für den Fortverwaltungsdiens; 4) das Studium des Bergfaches und die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Aemtern bei den Bergbehörden des Staates darzulegen ist. Dabei ist jedoch vorbehalten, daß über die Zulassung der Abiturienten der städtischen Oberrealschule in Braunschweig zu dem unter 4 genannten Fache von Fall zu Fall entschieden wird.

**Ausland.**

**Frankreich.**

\* Paris, 24. Mai. Wie sich jetzt mit völliger Klarheit herausstellt, ist der französische Vorkämpfer beim Vatikan am Sonnabend in aller Form abberufen und nicht bloß beurlaubt worden. Es geschah unter solchen näheren Umständen, daß nicht nur die Fanatiker von rechts und links, sondern auch die immer zur Vermittlung neigenden gemäßigten Republikaner die Maßregel billigen müssen.

Ein neuer Konflikt mit dem Vatikan soll nach den ultramontanen Blättern wegen des bekannten liberalen Bischofs von Dijon, Mgr. Le Nordet, bevorstehen, der bekanntlich jüngsthin zu sehr heftigen Kundgebungen der Seminaristen seiner Diözese die Veranlassung gegeben hatte. Die aufgestellten Seminaristen leiteten erst dann anscheinend reumütig zurück, als ihnen der Kriegsminister mit der Einreichung in die Armeegrenze gehorcht hatte. Die Ultramontanen festten aber ihre Verletzungen gegen den Prälaten in Rom fort und das „Journal des Débats“ meldet rühmend, daß die Absetzung des Bischofs von Dijon im Vatikan als beschloffen angesehen werden könnte. Man habe dort den Kardinal der Familienkammer gegen die Firmung ihrer Kinder durch Mgr. Le Nordet gebilligt und auch den Seminaristen die Weisung erteilt, von dem Bischof von Dijon die Briefwechsel nicht anzunehmen. Falls Mgr. Le Nordet sich weigern sollte, freiwillig auf sein Amt zu verzichten und eine ihm angebotene Entschädigung anzunehmen, würde der Vatikan seine Absetzung offiziell verkündigen. Wie man sich erinnert, wird Mgr. Le Nordet wegen seiner ausgesprochen republikanischen Gesinnung von den Ultramontanen in der geistlichen Weise verfolgt und verleumdet. Die Regierung ihrerseits scheint nicht gewillt, den republikanischen Bischof von Dijon fallen zu lassen.

Der gestern in Laurient wegen Spionage verhaftete englische Oberst erklärte dem Prokurator, er heiße Eduard Schmidt-Gordon und sei Oberst a. D. des englischen Royal-Artillerie-Regiments. Er scheint davon überzeugt zu sein, daß er gerichtlich nicht belangt werden könne, wurde jedoch in Haft gehalten, da sich herausgestellt hat, daß er seit längerer Zeit an der Küste Spionage betrieben hatte. Seit 19. März wird er von Geheimpolizisten beobachtet.

**Schweden.**

\* Stockholm, 24. Mai. Der verantwortliche Redakteur des „Blattes“, Befehlsinhaber, Högberg, wurde wegen Verleumdung des Kaisers von Rußland und russischer höherer Beamten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Dänemark.**

\* Kopenhagen, 24. Mai. Der Kapitän des heute aus Grönland eingetroffenen Schiffes „Godthaab“ teilt mit, daß die dänische Polar-Expedition unter Leitung des Schriftstellers Dylus-Grichen, am 20. Januar 1904 mit Hundeschlitten die Samerbüsel, wo sie lange Zeit unter den Eskimos gelebt hat, verließ und glücklich Upernivik in Westgrönland erreichte, von wo sie später nach Umanak ging. Dylus-Grichen besuchte Anfang Mai Holsteinborg, wo er am 7. Mai antrat, und beabsichtigte, von dort nach Umanak zurückzukehren.

**Vom Herero-Aufstande.**

Die politischen Verhältnisse in Südwestafrika, insbesondere die Ereignisse in Südwestafrika, haben die Reichsregierung veranlaßt, eine Verklärung der beiden afrikanischen Stationen durch unsere Kriegsschiffe in die Wege zu leiten. Aus diesem Grunde ist der „Wulfar“ bereits von Dhalan nach Dauls-Salaam in See gegangen. Nach Südwestafrika geht, wie bereits gemeldet, die „Vinet“.

Gouverneur Leutwein meldet aus Windhof: Major v. Horff ist am 21. ds. Mts. von Oshonbu auf Kamatananga vorgezogen, wobei von Oberleutnant Büttin ein Hereroverst überfallen und ihr Vieh und ein Teil der Waffen abgenommen wurde. In dieser letzten Meldung bemerkt die „Nord. Allg. Ztg.“: Major v. Horff war bekanntlich am 19. von Oshonbu gegen Kamatanangwa vorgezogen. Das Oshonbu, welches das neue Lagerort nennt, liegt etwa 10 km. südlich von diesem Ort. Kamatananga liegt etwa 50 km. nordöstlich von Oshonbu. Die Karte verzeichnet keine direkte Wegverbindung zwischen beiden Orten. Nach der Lage von Kamatananga scheint Major v. Horff von Südosten her gegen Wariberg vorgehen und den Herero den Weg zum Gebirge verlegen zu wollen.

Der bei Dorsforro zweimal ver wundete Marine-Oberleutnant Herrmann hat am Freitag das Windhuker Lazarett verlassen, um sich noch einige Tage im Erholungsheim Ababis bei Karibib zu kräftigen und dann die Heimreise nach Teutschland anzutreten. Während der Bahnfahrt nach Karibib bestieg am Sonnabend auf der Station Wilhelmshof der italienische Bahnarbeiter Simon Antonia den offenen, mit einem Sonnendach überpannten Wagon, welchen Herrmann mit noch einigen Melonensetzern benutzte. Ein Kilometer vor Karibib gab plötzlich der irrsinnig geborene Antonia ohne jegliche Veranlassung mehrere Revolvergeschosse auf die übrigen Passagen ab, sprang dann während der Fahrt aus dem Wagon und verstand in dem nahen Wuch. Marine-Oberleutnant Herrmann hat eine leichte Wundverletzung am rechten Unterschenkel erhalten, der Seesoldat Riefelung von der vierten Kompanie einen Schuß in den Rücken, ein eingeborener Bremer einen Schuß in den Kopf. Trotz aller Nachforschungen konnte Antonia bisher nicht gefaßt werden. Das Besinden der Verletzten, die in das Lazarett von Karibib gebracht wurden, ist gut.

**Unpolitisches.**

Berlin, 24. Mai. Der königliche Werd wird, wie schon berichtet, jetzt wieder aufgeführt. Die „Danz. Ztg.“ enthält folgendes Telegramm: Wegen den aus dem früheren

Meineidsprozeß im Anschluß an die Ermordung Winters bekannten Arbeiter Masloff und die Frauen Kof und Berg ist von der königlichen Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren eingeleitet worden; man sagt aber, daßselbe werde nur dazu dienen, diese Leute vom Verdacht zu reinigen. — Sehr zuverlässig über die jetzige Phase der Untersuchung äußert sich das „König. Tagbl.“, das sich in den früheren Prozessen besonders in Antisemitismus herort. Nach demselben sei man jetzt endlich in der Lage, die Frage nach der Lösung des Rätsels zu beantworten. „In nicht allzu ferner Zeit wird“, so schreibt das König. Blatt dann wörtlich, „wie wir von bestunterrichteter Seite bestimmt erfahren, der heftigen Bevölkerung volle Aufklärung über die Schredensstat erteilt werden. Es können noch Tage, Wochen, auch Monate bis dahin vergehen, doch ist der Tag nahe, an dem auch dieses Rätsel seine Lösung finden wird. Leider können wir vorläufig nichts mitteilen.“

— Aus einem Eisenbahnzug gesprungen und schwer verwundet ist heute morgen um 6 1/2 Uhr eine junge Person, die 24 Jahre alt Offiziersstochter Hulda Wink. Die junge Dame ist tiefjüngig geordnet, weil ihr Vater in den Krieg gegen Japan ausrückte. Ihre Mutter wollte daher mit ihr Verwandte in Berlin besuchen, um sie auf andere Gedanken zu bringen. In der Nähe von Copenic sprang die Kranke aus dem Speisewagen und zog sich außer anderen Verletzungen einen Bruch beider Beine zu. Sie wurde nach Anlegung eines Verbandes mit dem Zuge nach dem Bahnhof Friedrichstraße und von dort nach einer Klinik gebracht.

— Eine Neuaufgabe des Kwisled-Prezesses steht, nach dem „N. Z.“, bevor, da die Bahnwärtersfrau Meyer geborene Karaga jetzt der Gräfin den Anwalt freitig macht. Beim Landgericht in Posen hat die angeklagte Mutter die Klage gegen Gräfin Jabella wegen Anfeindung d. s. kleinen vermeintlichen Grafen Josef als ihren natürlichen Sohn des Franz Karaga eingereicht. — Unfall eines Batalionskommandeurs. Der Kommandeur des Regimentsartilleriebataillons, Major Freiherr v. Willisen von 1. Gareregiment z. F., der in den Kommande II in Potsdam seine Wohnungen und Stallungen hat, bestieg dort sein Pferd, sah aber kaum im Sattel, als sich das Tier hoch aufbäumte und ihn im weiten Bogen abwarf. Major v. Willisen fiel dabei mit großer Gewalt mit dem Kopf auf die steinige Erde und blieb besinnungslos liegen. Es trat darauf bei ihm Erbrechen ein, und die Ärzte stellten eine schwere Gehirnerschütterung fest. Es ist fraglich, ob der Verletzte am Leben zu erhalten ist.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbeschrifteten Originalberichte ist ohne mit genauer Darlegung gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion nicht willkommen.

**Oldenburg, 25. Mai.**

\* Vom Hofe. Der Großherzog nahm gestern an der Beisehung des Herzogs Paul zu Mecklenburg in Lubwigslust teil.

\* Militärische Personalien. v. d. Hagen, Leutnant der Reserve, ist diensttuend bei dem oldenburgischen Inf.-Regt. Nr. 91 eingestellt.

\* In das hiesige Handelsregister ist zur Firma Oldenburgische Werftallergesellschaft in Oldenburg, A.-G., eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. April 1904 am 1. Mai 1904 aufgelöst. Der Kaufmann Joh. Heinr. Kopke, der Uhrmacher Georg Krüger, beide in Oldenburg, und der Landwirt Wilh. Gramberg in Dorneschweide sind Liquidatoren.

— Einen herlichen Anblick gewähren augenblicklich wieder die Hofkapellen, deren weißliche Wäntertruppen wie Kerzen aus riesigen Kronleuchtern hervorragen, sowie die Erörngen- und Goldregnume. Blüten und Samen des Goldregens dürfen kleinen Kindern, die bekanntlich alles zum Wüthen führen, nicht in die Hand gegeben werden, weil Blüten sowohl als Samen ein starkes Gift (Strychnin) enthalten.

\* Eine hochwichtige Neuveranung in Angelegenheiten der öffentlichen Bibliothek zeigt sich an. Die Großherzogliche öffentliche Bibliothek hat bis weiter auch am Mittwochabend die Bibliothek für die Freunde der Bibliothek eröffnet, der auch im Vorabend schon zur Sprache gekommen ist. Die Benutzung der Schätze der Bibliothek ist dadurch außerordentlich erleichtert, und das ganze Institut wird von nun an weit fruchtbarer und ausgedehnter wirken als früher, wo es nur in den Mittagsstunden zugänglich war.

\* Nachsendung von Poststücken. Für die bevorstehende Reisezeit in Wien wir darauf hin, daß es zweckmäßig ist, sich wegen Nachsendung seiner Korrespondenzen an diesjährige Postanstalt zu wenden, von der die Sendungen zur Befreiung gelangen. Am Schalter werden an das Publikum kostenlos vorgebrachte Formulare verabfolgt, auf welchen man den Ort des jeweiligen Aufenthalts sowie die Zeit, während welcher man sich an verschiedenen Orten aufhalten gedenkt, genau einzutragen hat. Dem Vordruck entsprechend, ist auch zu vermerken, ob man sämtliche Postsendungen ohne Ausnahme oder nur einzelne Arten, Briefe, Postkarten, Postanweisungen, Geldbriefe, Druckfaden u. s. w. nachgelandt zu haben wünscht. Den diesbezüglichen Anträgen kommen die Kaiserl. Postanstalten aufs Bereitwilligste nach. Für Drucksendungen, Briefe und Postkarten, welche nach dem Ortstarif frankiert sind, wird bei der Nachsendung nach Fernorten das sendende Porto von den Adressaten eingezogen.

\* Eine segensreiche Einrichtung hat der hiesige Tiersehverein in seinem Tierasyl (Bremerstr. 26) ins Leben gerufen. Dort werden herrenlose Hunde und Katzen, die oft unter ihrer Geimatslosigkeit schwer zu leiden haben, unentgeltlich aufgenommen und versorgt. Meldet sich der Eigentümer der Tiere nicht innerhalb einer gewissen Frist, so wird versucht, die Tiere zu verkaufen. Ist auch kein Liebhaber für sie da, so werden sie schnell und schmerzlos getötet. Wer ein Herz hat für die leidenden Tiere, wird gewiß gern dem Tiersehverein zur Unterstützung dieser Einrichtung beitreten.

\* Plattdeutsches. In Hamburg hat sich auf Anregung des Schulrats Dr. Stuhlmann, — als plattdeutscher Dichter unter dem Namen S. Uhlmann rühmlichst bekannt — eine freie Vereinigung von Freunden der niederdeutschen Sprache und Literatur gebildet. Diese hat bereits eine Reihe von anregenden Vorträgen veranstaltet. In einem der letzten Vortragsabende sprach Wilhelm Poed über den oldenburgischen Dichter Theodor Dietz, wobei ihn Otto Schrader durch Vorlesungen aus den „Mitteilungen aus dem

„Plattdeutschen Kalender“ wirksam unterstützte. Diese Würdigung des „alten Dietz“ ist mit Freuden zu begrüßen und wird hoffentlich dazu beitragen, daß auch bei uns seine Schriften in immer weitere Kreise dringen.

\* Die Allgemeine Christenbrüderkassette der Stadt Oldenburg hält seitig am 8 1/2 Uhr im Kaiserhof eine ordentliche Generalversammlung ab.

\* Schwurgericht. Zu der zweiten diesjährigen, hier am Montag, den 13. Juni, vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Ert begimenden Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworene ausgetost worden: 1. Jeller Wilh. Steenhoff in Wintende, 2. Landmann Heinr. Meiners zu Wartfeld, 3. Kaufmann Karl Thien zu Oldenburg, Bahnhofsplatz 2, 4. Landmann Aug. v. Barel zu Gversten 3, 5. Baumtentehmer Joh. Wempe in Oldenburg, Donnereschweitzer 6, 6. Landmann Adolf Kautz zu Schaar, 7. Hausmann Aug. Wuff zu Fischgraben, 8. Ziegeleifabrik Emil Spanten zu Fünfgaufen, 9. Hausmann Joh. Tapsen zu Behnden, 10. Hausmann Nicol. Zimm in Colmar, 11. Hausmann Dir. Freels zu Ohmstedt, 12. Landmit Heinrich Dejen-Zhien in Borkhede, 13. Kaufm. Georg Bergmann in Steinfeld, 14. Landmann Dieder. Wösch in Wolters, 15. Landwirt Wilh. Köben in Neuenburg, 16. Buchdruckereibesitzer Paul Hug in Sant, 17. Landwirt, Verh. Niemiets in Gandel, 18. Kaufmann Joh. Deffen zu Neundorf-Lenzkoben, 19. Käser Anton Gramann zu v. d. Moore bei Wehla, 20. Rentner Eduard Spaffin zu Oldenburg, Gacilentr. 8, 21. Verfertigungs-direktor Karl Köthen zu Stütz, 22. Landwirt Eduard Hullen zu Müppelstedtendeich, 23. Landwirt Theodor Hedewig zu Jericho, 24. Landmann Peter Cornelius zu Seewerns, 25. Fabrikant Wilh. Teubenhans in Oldenburg, Markt 3, 26. Hofbesitzer Fritz Holborn-Gollrah in Wintum, 27. Seminarverwalter Bernh. Tölnner in Oldenburg, Peterstr. 9, 28. Kaufmann Schilling in Delmenhorst, 29. Jeller Joh. Gramenhorst in Ahaujen, 30. Hausmann Friedr. Adolfs in Oldendorf-Altendorf.

\* Bienschwärme. Am 2. Pfingsttage stellten sich auf dem Biensande des Vorlandes des Jntervereins Oldenburg die beiden ersten Bienschwärme ein. Jedensfalls gehören diese Schwärme zu den ersten, die bei Oldenburg gefallen sind. (Siehe unter Dmflage.)

\* Aus Dortmund wird der Tod des Hafendirektors Ged (früher Hannover) gemeldet, eines Mannes, der sich um die nordwestdeutschen Kanalpläne sehr verdient gemacht hat. Der Verstorbene war auch öfter hier in den Versammlungen des Nordwestdeutschen Kanalvereins.

\* Bremer Nieselfeldanlagen auf Oldenburger Gebiet.

Ein Bericht der Baudeputation in Bremen über die Bewirtschaftung des Gutes Langewisch lautet nach dem „Br. N.“ folgendermaßen: Zur Anlage von Nieselfeldern für die Unterbringung der Kanalwässer der Stadt am linken Weiserufer wurde die Hoffstelle Langewisch bei Delmenhorst angekauft. Eine Benutzung der Stelle für Nieselfelder kommt vorläufig nicht in Frage, weil der Erwerb der zur Vergrößerung des Areals erforderlichen Ländereien im Anschlusse an die Hoffstelle Langewisch zu angemessenen Preisen ziemlich ausichtslos ist und das Verthalten der Einwohner der Stadt und des Amtes Delmenhorst wegen der Anlage von Nieselfeldern dajelbst große Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten erwarten läßt. Ein sofortiger Wiedererwerb der verhältnismäßig billig erworbenen Hoffstelle empfiehlt sich nicht, da nicht ausgeschlossen ist, daß die Verhältnisse und Anschauungen in diesem Bereich der Anlage von Nieselfeldern sich ändern und jedenfalls angenehmer werden darf, daß die Befestigung immer weiterwölke, bis ein großer Teil der Ländereien für die Zerlegung in einzelne Bauzellen, die in vorzüglicher Gegend geucht sind, sehr geeignet erscheint. Die Verwaltung der Hoffstelle Langewisch untersteht jetzt der Baudeputation, Abteilung Straßenbau, unter sachverständigem Beirat des Herrn Joh. Deffen senr. Für die vorläufige Bewirtschaftung der Hoffstelle, sowie für die Instandsetzung und Unterhaltung der Wehdäner, Steuern zc. ist ein Betriebsfonds von 4500 Mark auf das Budget für außerordentliche Verwendung bewilligt, auch ist genehmigt worden, die Ginnahmen, soweit erforderlich, für die weitere Bewirtschaftung der Hoffstelle um zu verwenden. Es sind nun seit dem Erwerb der Hoffstelle zwar bedeutende Verbesserungen getroffen worden, es fehlt den Beantn der Straßenbauinspektion aber an Zeit, sich eingehend mit der Verwaltung der Hoffstelle zu befassen, auch beissen diese nicht die zur möglichst günstigen Ausnutzung der Hoffstelle notwendigen landwirtschaftlichen Kenntnisse. Die Deputation hat sich daher mit der Deputation zur Verwaltung der öffentlichen Grundstücke wegen Uebernahme der Verwaltung der Hoffstelle in Verbindung gesetzt, die sich vorbehaltlich der Zustimmung von Senat und Bürgerchaft zur Uebernahme bereit erklärt hat.

\* Ueber den Umfang des Schadens, den die Vandalen durch Beschädigung der Saune an der Ziegelei- und Auguststraße hervorgerufen haben, gibt eine Befragung des Staatsanwalts Aufschluß, in der es heißt: Es sind abgeschätzt bezw. abgebrochen: 1. beim Hause Ziegelei- und Auguststr. Nr. 31 18 2 bis 4 Meter hohe Lebensbäume, 2. beim Hause Ziegelei- und Auguststr. Nr. 36 22 hochstämmige Rosen und ein Lebensbaum, außerdem ist ein Tulpenbaum durch Abbrechen mehrerer Äste beschädigt, 3. beim Hause Auguststr. Nr. 43 3 hochstämmige Rosen, ferner ist hier ein Vogelbeerebaum durch mehrere Messererschüsse beschädigt, 4. beim Hause Auguststr. Nr. 45 3 hochstämmige Rosen, 5. beim Hause Auguststr. Nr. 47 7 hochstämmige Rosen. — Gossentil gelangt es, die Äter dingselt zu machen, wozu es die Feststellung dienen kann, daß die Zuspitze des Äters 30 Zentimeter lang ist, eine Ballenbreite von 8 und eine Abflanglänge und Breite von 7 1/2 Zentimeter hat. Bislang sind die Liebeltäter leider noch nicht ermittelt.

\* Die Kündigung eingereicht haben am Sonnabend nach dem „Nord. Zbl.“ sämtliche Former der Ehsengießerei von Meyer u. Co. am Stam, Inhaber G. Hornbölter, bis auf einen älteren Former. Schon lange wurden Unterhandlungen über Kohnschöpfung und Befestigung verschiedener Wäpstände gepflogen, ohne das ein Resultat erzielt wurde. Die Kündigungszeit ist eine vierzehntägige. Gossentil kommt auch hier noch eine Einigung zustande.

\* Von einem Schlagschiff betroffen wurde am vorzigen Tage der Vertreter R. auf dem hiesigen Bahnhof. Der Unfall hat eine Kältnung der rechten Seite zur Folge gehabt. R. wird längere Zeit dienstunfähig sein.

\* Der Verein Oldenburger Lehrerinnen benachteiligt Sonneabend, den 28. Mai, einen Ausflug der Wagen nach Berne. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr nachmittags vom Friedhofslap.

\* In dem geirigen Artikel über den Tod des Herrn Schuchgändlers Sch w a r z ist leider bei der Korrektur ein faßliche Stelle stehen geblieben und eine andere an derselben Stelle eingesetzt worden. Wir bitten um gefällige Berichtigung.

**\* Einen gemeinen Vertrauensbruch an ihrem Prinzipal** haben zwei Köchler in einem hiesigen größeren Restaurant begangen. Anstatt, wie täglich geschieht, gestern morgen ihre Einnahme abzuliefern, haben dieselben sich am 2. Festtage nach Feierabend in anderen Lokalen noch einen lustigen Abend gemacht, und sind dann mit der ganzen Kasse (reichlich 400 Mk.) verurteilt. Wie festgestellt worden ist, haben die beiden Kumpare morgens um 4 Uhr den Kassierer verlassen und sich nachher am ersten Festtage zu Fahrlässigkeiten an Heuschutz geübt. Selbstverständlich sind von Seiten des Beschlagnahmens resp. der Polizei sofort die nötigen Schritte ergriffen, welche hoffentlich Erfolg haben werden.

**\* \* \* Geboren.** 25. Mai. Der hiesige Junggefellens-Verein „Club Verbindlich“ macht laut Aushang am nächsten Sonntag einen Ausflug per Sommerwagen nach Züschenhausen. Die Abfahrt erfolgt von Hrn. Dörflers Wohnhaus um 9 1/2 Uhr morgens, von „Patentzug“ um 10 Uhr. Die Tour wird jedenfalls eine zahlreiche Beteiligung finden.

**fs. Zettel.** 24. Mai. Ein scheidlicher Unglücksfall trat am 2. Festtage den hiesigen Mühlenbesitzer W. L. Als er sein Gefährt angefahren hatte, um einen kleinen Ausflug zu machen, ging das Pferd durch und raste in wilder Eile durch den Ort. Nach kurzer Zeit wurde L. vom Wagen auf das Pflaster geschleudert und blieb beunruhigt mit flatternden Stirnwunden auf der Stelle liegen. Zum Glück war sogleich Dr. K. am Platze und legte den ersten Verband an. Spätmittlich erlangt L. bald wieder das Bewusstsein.

**fs. Friedliche Wechse.** 24. Mai. Das Pfingstfest hat sich doch in schönem Licht gezeigt. Im Urwald und den Sommerlokalen der hiesigen Gegend war kein Platz zu finden. Sehr viel Anziehung übte das im letzten Jahre neu eröffnete Kurhaus am Urwald (Hrn. W. Eggen) aus. Am ersten Festtage waren sämtliche Räume den ganzen Tag voll besetzt.

**§ Sommerfest.** 24. Mai. Eine wüste Schlägerei, die auf der Straße fortgesetzt wurde, entstand am ersten Pfingsttage gegen 10 Uhr abends in der hiesigen Wirtschaft. Hierbei spielte wiederum das Messer eine Hauptrolle und sind dem einen der Schlägerer Beteiligten 21 Stiche, einem andern, einem hiesigen Arbeiter, 14 Stiche beigebracht, außerdem büßte letzterer seinen halben Tag ein. Einen schrecklichen Anblick genährten tags darauf die allenthalben auf der Straße sichtbaren Blutlachen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Gendarmerei sich einmal dieser Sache energisch annehme, damit diese Missethäter und Messerschleudrer eine exemplarische Strafe erleiden.

**— Gletscher.** 24. Mai. Der hiesige Verein „Empor“, der es sich zur Aufgabe gesetzt hat, durch Setzungsannoncen usw. die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf die günstige Lage Gletschers zur Errichtung von Gebäuden zu richten, hat jetzt im Groben gegenüber Möhrings Hause zu Döschsteden ein Kellereischild aufstellen lassen mit der aus den vorbeifahrenden Eisenbahnzügen leicht lesbaren Aufschrift: „Fahrtterrain an Fluss und Bahn verkauft Verein „Empor“.“ — Der hiesige Verschönerungsverein hat dieser Tage bei Wardenburgs Hause in Oberrege und an der Mühlenstraße gegenüber Heintzens Gasthause je eine Rubenssäule aufstellen lassen. — Reichlich zur Hälfte von der Wildfläche verschlungen ist bereits die „gelbe Brücke“ durch den während vieler Jahre an sie aus unserer Stadt abgegebenen Schutt und Unrat. Noch einige Jahre, und wie es an einen einmaligen Weidbruch erinnernde Spur wird völlig verwischt sein.

**r. Vant.** 25. Mai. Daß auch organisierte Arbeiter maßregeln werden können, beweist folgender Fall. Von dem Vertreter der Brauerei „Fettbier“ war der Unternehmer Meyer mit den Renovierungsarbeiten in dem Vereinshaus „Ariach“ beauftragt worden. Letzterer beschäftigt hauptsächlich unorganisierte Arbeiter, ließ aber vorläufig halber die in Rede stehenden Arbeiten durch organisierte Maurer ausführen. Trotzdem erklärten die Gewerkschaften durch ihren Vertreter, daß sie das Vereinshaus meiden würden, wenn die Arbeiten durch B. ausführt würden. Er mußte die Arbeit einstellen.

**r. Vant.** 25. Mai. Beim Gräpischen Holzplazze führte gestern nachmittags der eifrigste Sohn des Maschinenbauers Müller vom Werftplatz „Fritz“ in den Kanal und ertrank vor den Augen seiner Spielkameraden.

**r. Vant.** 25. Mai. Die Gemeinde hat die vom Seebade-Verein zu nutz übernommenen Badeanlagen renoviert und bedeutend verbessert. Die Badeanstalt wird am 1. Juni eröffnet. Badewärter ist wieder Herr Boockbauer Friedrich, der sich im vorigen Jahre als Badewärter sehr bewährt hat.

**B. Binslage.** 24. Mai. Den ersten Bienen- (Vorschwarm) erhielt heute mittig Herr W. F. Schneegmann, Mitglied des Naturvereins Schwaga.

**\* Ganderkeise.** 25. Mai. Gelegentlich des am 12. Juni stattfindenden Stiftungsfestes des Radfahrer-Vereins „Nix“ findet u. a. auch ein 25 Kilometer-Fremdenrennen statt. Dieses Rennen ist offen für alle Fahrer. Beginn des Rennens um 2 Uhr nachm. Geschieden wird von Arneburg bis Strich-Kimmen. Start: Arneburg. Für dieses Rennen sind 3 Preise (Medaillen) ausgesetzt. Meldungen zu dem Rennen haben bis zum 10. Juni beim Vorstande des Vereins, Herrn Joh. Buch-Ganderkeise, zu geschehen.

**\* Feter.** 24. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt etwa 160 Stück Hornvieh, 60 Schafe und Lämmer und 400 Schweine. Der Handel war allenthalben gut. Hornvieh war sehr teuer. Wenn man nicht immer im geschäft-

lichen Leben steht, kann man die Preise nicht immer verstehen. Unter anderem wurden für 2 Milchkühe (eine größere und eine kleinere Kuh) 1100 Mk. geboten, so daß das eine Tier 600 Mk. und das andere 500 Mk. kosten mußte. Wie der Händler damit herauskommen wird, entzieht sich unserer Berechnung. Im übrigen hatte der Besitzer, ein Landmann aus N. bei Warden, das Zuschlagen verweigert. Auch für Jungvieh wurden sehr hohe Preise bezahlt von 150—300 Mk. pro Stück. Gute Lämmer kosteten 15 Mk. Junge Schweine wie bisher 10—15 Mk. pro Stück. Auf dem Krammmarkt war nicht viel los, daß ließ sich nach den benötigten Pfingsttagen wohl schon im Voraus sagen.

**\* Wardenhagen.** 24. Mai. Am 20. d. M. wurde nach der Ausf. in Hartmanns Hotel in Wrate eine Amtsratsitzung abgehalten. Es war eine 17 Mannern enthaltende Tagesordnung zu erledigen, die unter dem Vorsitz des Herrn Pfleger Goffeborn glatt abgemittelt wurde. Als Vorsitzender des Amtsrats wurde Herr Hausmann D. Althorn-Hartwarderow und als dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Schumacher-Brake gewählt. Als Mitglieder des Amtsratsvorstandes wurden die Herren Gem.-Vorst. Hagen und Stähler wiedergewählt und an Stelle des Herrn Gem.-Vorst. Laverenz wurde Herr Gem.-Vorst. Abdicks-Golwarden gewählt. Für den verstorbenen Hausmann Bernh. Meiners-Oberhammer wurden als Exorator für die Aushebung der Mobilmachungserfunde wurde Herr Anton Hedden in Schwel und als dessen Exorzator Herr Ad. Abdicks in Hammelwarderow-Silberfeld gewählt. Der Antrag des Vorstandes des Odbg. Volksheiligtümervereins auf Bewilligung von 500 Mk. zu den Kosten der diesjährigen Ausstellung der D. L. G. in Danzig wurde angenommen und wurden ferner auf Antrag des Herrn Althorn für die 60. Döelgömer Tierchau 300 Mk. für Prämierungszwecke bewilligt. Für den Odbg. Volksheiligtümerverein wurden ebenfalls seitens des Amtsrats 300 Mk. bewilligt. Ein weiterer Gegenstand, der mit verhandelt wurde, war die Verteilung der Kosten des Amtsverbandstranienhauses auf die Landgemeinden des Amtsbezirks Wrate. Da die Amtsratsmitglieder der Stadt Wrate den in dieser Weise gefassten Beschlüssen nicht zustimmen, wurde wegen einzelner Positionen namentlich abgelehnt und wird die Stadtgemeinde Wrate eine oberliche Entscheidung herbeiführen.

**Aus den benachbarten Gebieten.**

**§ Wilhelmshaven.** 25. Mai. Wir erwähnten schon kurz, daß hier vom 3. bis 5. Juni eine Versammlung der 9. Section von der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des deutschen Reiches stattfinden wird. Zur Section 9 gehören 229 Meister aus Oldenburg, Braunschweig, Hannover, Bremen, Lippe-Deimold und Waldeck-Pyrmont. Vorsitzender der Section ist Herr Bapht-Göhrler. Die Ankunft der Gäste findet am Abend des 3. Juni statt. Für den 4. Juni sind vorgehene Besichtigungen der Stadt sowie der Hafen- und Werftanlagen, ferner Verhandlungen und Festessen in der Burg Hohensoltern und Konzert mit Ball im Park. Am Sonntag, den 5. Juni soll eine Fahrt in See erfolgen.

**0 Wilhelmshaven.** 24. Mai. Die Erbauung der 3 neuen Krokodierdocks auf der Kaiserlichen Werft soll befehlungsweisend werden. Das zuerst in Angriff genommene westliche Dock No. 4 ist soweit vorgehritten, daß die Taucherglocke, deren Betrieb ununterbrochen Tag und Nacht fortgesetzt wird, jetzt schon im südlichen Teil der Dockbaugrube angelangt ist. Die Glocke wird etwa Mitte Juni die Betonierungsarbeiten im Dock 4 beendet haben. Bis zu dieser Zeit wird das Nachbardock 5 so weit fertig sein, daß dann dort die große Taucherglocke ihre Arbeit beginnen kann. Augenblicklich sind die beiden Nachbagger „Castor“ und „Pollux“ noch mit der Ausführung der letzten Baggerarbeiten auf 18 bis 20 Meter Tiefe und Planierung des Baugrundes für die Dockbohle beschäftigt. Gleichzeitig mit dem Einlegen der großen Taucherglocke in das Dock 5 wird im Dock 4 die kleine Taucherglocke der Firma Wolzmann u. Co. ihre Tätigkeit aufgeben. Im Dock 6 werden dann die letzten Baggerarbeiten beginnen. Der jetzt bei den Baggerarbeiten genommene Sand wird zur Aufhöhung der Baustelle des geplanten Kajenments für die II. Werftdivision, das zwischen Heppens und Küsterkiel erbaut werden soll.

**Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.**  
Eigene telephonische und telegraphische Berichte des „Nachrichten für Stadt und Land.“

**§ Berlin.** 25. Mai. König Eduard wird sich auf seiner Reise zur Heiler-Woche durch vier große Kreuzer begleitet lassen. Das Festprogramm wird ähnlich gehalten sein, wie zur Eröffnung der Kaiser Wilhelm-Kanals im Jahre 1895. Der Kaiser wird seine Gäste auf einem eigens dazu gecharterten Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie unterbringen.

**§ Berlin.** 25. Mai. Die konservative Reichstagsfraktion hat das von der Hamburg-Amerika-Linie dem Reichstoge gemachte Anerbieten von Freibillets für eine Nordlandsfahrt abgelehnt.

**§ Berlin.** 25. Mai. Der Vorstand des preussischen

Landes-Lehrervereins, dem über 58 000 Lehrer angehören, beschloß, wie aus Königsberg gemeldet wird, in nicht öffentlicher Sitzung, gegenüber dem tonerbaunational-liberalen Schultoppromiß dem Bedauern auszusprechen über die Aufrechterhaltung aller Einkünfte. Der Vorstand übergriff diese Resolution an die Untertagskommission des preussischen Abgeordnetenhauses. (Siehe den Schluß des heutigen Leitartikels.)

**§ Berlin.** 25. Mai. Die Republik Paragualah erreicht, wie das „B. Z.“ erzählt, in Berlin eine Gesandtschaft. Der Gesandte wird sich bemühen, deutsches Kapital für die Erschließung Paragualah zu interessieren.

**BTB. Dresden.** 25. Mai. Frau Prinzessin Johanna Georgis ist gestern abend gestorben.

**BTB. Berlin.** 25. Mai. Beim Festmahle der Berliner Handelskammer für den internationalen Kongreß für gewerblichen Rechtschutz hielt der Präsident der Berliner Handelskammer, Legand, eine Rede, in der er die Bedeutung der Berliner Handelskammer hervorhob. Der Präsident der Wiener Handelskammer, Marech, gedachte der Entwicklung der Handelskammern und ihrer Aufgaben.

**BTB. London.** 25. Mai. Im Hotel Metropole fand gestern abend eine internationale Versammlung von Männern der Wissenschaft statt. Bei dem Banquet, das von der Royal Society of London zu Ehren der internationalen Vereinigung der Akademien veranstaltet war, führte Sir W. Huggins den Vortritt. Aus Washington und aus jeder Hauptstadt Europas waren Abordnungen anwesend. Die Verhandlungen wurden mit einer Ansprache des Professors Diels-Berlin, der einen Toast auf die Royal Society ausbrachte, geschlossen.

**BTB. Paris.** 24. Mai. (Kammer.) Millevoje (Nationalist) bringt eine Interpellation über den Zustand der Armee ein. Er legt Verwahrung ein gegen jeglichen Gedanken an eine teilweise Abrüstung und erwidert die Misslungen in England und vor allem in Deutschland. Millevoje fragt an, ob das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit die Verteidigung der Nordostgrenze sichern werde. Der Sozialist Manjan erklärt, daß der zweijährigen Dienstzeit werde der Effektbestand der Armee 575 000 Mann betragen. Der Kriegsminister erklärte, er würde seiner Vorlage zugänglich sein, die der Stärke des Heeres Abbruch zu tun geeignet sein werde. Er legte dar, daß es nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit keinerlei Dienstbefreiung mehr geben werde. Der Effektbestand werde gleich bleiben. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen, die einfache Tagesordnung ohne Widerpruch angenommen.

**BTB. Washington.** 25. Mai. Die Marinetaatsräthe der Vereinigten Staaten im Auslande erhielten Instruktionen, über die Gefahr für die neutrale Schifffahrt durch Schwimmen der Minen an der mandschurischen Küste zu berichten. Der Bericht wird dem Generalamt übergeben werden, das seine Ansichten dem Präsidenten unterbreiten wird. Wenn es die Gelegenheit gestattet, sollen den Kriegführenden Vorstellungen gemacht werden.

**Wettervoransage**  
für Donnerstag, den 26. Mai.  
Ziemlich warmes, vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit Regen. Stellenweise Gewitter.  
Für Freitag, den 27. Mai.  
Wolkenlos bewölkt, etwa kühleres Wetter mit Regenschauern.

**Schiffsbewegungen.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
„Meda“, Garajewitz, von Newyork, wohlbehalten in Galz besten. — „König“, Langewitz, wohlbehalten in Galz besten. — „Dorn“, v. Bardenbein, hat die Reise von Chopta nach Lissabon fortgesetzt. — „Südtiger“, Koenemann, von Australien, wohlbehalten in Colombo. — „Karlshöhe“, Grotz, hat die Reise von Southampton nach Genoa fortgesetzt. — „Ring“, Weindrich, Keinge, hat die Reise von Neapel nach Genoa fortgesetzt. — „Gera“, Dahl, nach Australien, wohlbehalten in Colombo. — „Gneisenau“, Welter, von Australien, wohlbehalten auf der Weser. — „König Albert“, Polak, von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genoa abgegangen. — „Seydlitz“, Demers, nach Ostafien, wohlbehalten in Yokohama. — „Coblenz“, Barchard, hat die Reise von Hilagarica nach Kuba fortgesetzt. — „Helgoland“, Thomer, nach dem La Plata, wohlbehalten in Antwerpen. — „Breslau“, Jehen, von Baltimore, wohlbehalten auf der Weser. — „Kaiser Wilhelm II.“, Högemann, von Newyork kommend, hat die Reise nach Bremen fortgesetzt.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
„Wate“, Sandersfeld, ist am 22. Mai in Antwerpen angekommen. „Portugal“, Bergmann, ist am 23. Mai in Rotterdam angekommen. „Catalanca“, Garbe, ist am 23. Mai „Faro“ am 24. Mai in Lissabon angekommen. „Vianna“, Wiedert, ist am 23. Mai von Lissabon abgegangen. „Tanger“, Schumacher, ist am 22. Mai in Lissabon angekommen. „Billarat“, Wding, ist am 21. Mai von Lissabon nach Rotterdam abgegangen.

**Anzeigen.**  
**Land-Verkauf**  
in  
**Blöherfelde.**  
Der Landmann **Herrn. Sodemann** zu Blöherfelde läßt seinen am Wildenlohshamm gelegenen unfruchtbarierten Acker, zur Größe von ca.  
**50 Scheffelsaat,**  
am  
**Donnerstag,**  
**den 2. Juni d. J.,**  
abends 7 Uhr,  
in **G. Meyers** Wirtschaft in Blöherfelde zum zweitemale zum Verkauf aussetzen.  
Geboten sind bis jetzt nur 3000 Mk.  
**B. Schwarting,** Aukt.

**Gelegenheits-**  
**Immobilienverkauf.**  
Auf sofort beabsichtigte, wegen Todesfall, mein **Fuhrwerksgeschäft**, verbunden mit konfessioniertem Drochschengeschäft, nebst den dazu gehörenden Gebäuden und großen Hof, welche an der besten Lage, Mitte der Stadt, belegen, preiswert und bei geringer Anzahlung zu verkaufen.  
Näheres bei  
**G. Redlefs, Wilhelmshagen,**  
Kielstraße 50.  
B. v. e. ich, milch. Ziege. Alex. Ch. 10.  
B. v. l. trüchl. Ziege. Scheidweg 11b.  
Ein gebrauchtes  
**kleines Boot**  
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **S. 836** an die Exped. d. Blattes.

**Lahmann-**  
**Unterzeuge**  
sind die besten.  
Allein echt bei  
**G. Potthast.**

**Roßhaarmatratze**  
zu kaufen gesucht.  
Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
Ein kleiner Rest feinsten **Rhänzbohnen, Hirnrichs** Niesen, billig abzugeben.  
**B. Hähjurcher,** Nellenstr. 15.

**MAGGI's Bouillon-Kapseln**  
1 Tasse vorzüglicher  
**Fleischbrühe 5 Pfg.**  
1 Tasse extra starker  
**Krautbrühe 7 1/2 Pfg.**  
— 2 Portionen  
in Kapseln zu 10 bzw. 15 Pfg. —  
empfiehlt angelegentlich  
**Paul Sasse,**  
Staufstraße 23.  
Zu vert. jg. belg. Niesenkaninchen  
und 1 Ziegenlamm. Nadorferstr. 44.

**Zwangs-**  
**versteigerung.**  
Am **Donnerstag, den 26. Mai**  
d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangt im Auktionslokal des Amtsgerichts hiersebst:  
1 Pflichthofa  
gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Pape,**  
Gerichtsvollzieher.  
**Gas und Wasser**  
Leitungsanlagen  
**W. Tebbenjohanns**  
Oldenburg gegenüber d. Rathhause.

Seefeld. Ed. Borggräfe zu Oldenburg beabsichtigt seine zu Seefelderaußenbeich belegene

### Bau,

fehlt von Ehr. Vollmann bemohnt, mit Antritt zu Mai t. J. zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus den an der Chauffee belegenen Gebäuden und 25,7672 ha Ländereien sehr guter Bonität, auch ist darin eine Köterei. Die Bestimmung kann im ganzen verkauft werden oder geteilt, und zwar 1. die Ländereien zwischen Morgenland und der Kleistrafte, 5 Hämme, groß 7,3831 ha (16 1/2 Jüd). Durch Erbauung eines Hauses läßt sich hieroon eine schöne Landstelle an der Chauffee herstellen.

2. die Köterei an dem Flurenpfade in Seefelderaußenbeich mit 6 Hämmen, groß 2,8154 ha (ca. 6 1/2 Jüd). 3. der Kumpf der Stelle, groß 15,5687 la (ca. 34 1/2 Jüd). Die Bedingungen sind sehr günstig. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden und wird weitere Auskunft gerne erteilt.

H. von Nethen.

### Verkauf

## 2 Landstellen.

Der Landmann S. Janßen an der Oldenburg, Rasteder Chauffee (beim Tannenring) beabsichtigt seine dafelbst schön belegenen beiden Landstellen wegen anderweitigen Ankaufs am

### Mittwoch,

den 1. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im „Tannenring“ zum dritten und letztenmale zum Verkauf aufsetzen zu lassen.

Die eine der Landstellen besteht aus einem neuen, massiven Wohnhause mit 10-30 Scheffelfaat Land, je nach Wunsch des Käufers, und würde sich diese Bestimmung ihrer Lage wegen auch besonders für einen Landwirts eignen.

Die andere Stelle besteht aus dem zum landwirtschaftlichen Betriebe eingerichteten Wohnhause und 42-60 Scheffelfaat Ländereien und einem guten Torfmoor.

Die Ländereien sind in guter Kultur und ihrer schönen Lage wegen sehr zum Anbau zu empfehlen.

Auch werden einzelne Baupläze zum Aufbau kommen. Ein feinerer Verkaufsaufsatz findet nicht statt und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt.

Nähere Auskunft wird gerne erteilt. B. Schwarzling, Auktionator.

## Butter.

Täglich frische Grasbutter,

Spd. 1.05 und 1.10 *Stk.*

Frischer Sahne-Schichtkäse,

Stück 50 *Stk.*

## S. H. Bode,

20, Langestraße 20.

Gluden mit Drington-Küden zu verkaufen. Hartenschnitz. 35 a.



## Turn- Verein

„Jahn“,

Oldenburg.

Sonntag, den 29. Mai 1904: —

## Turnfahrt

nach Delmenhorst, Alteneich, Lemwerder, Wegesaf, Bremenischen Schwitz und Bremen.

Abfahrt vom Bahnhof Oldenburg morgens 8.07 Uhr. Anmeldungen werden Donnerstag und Sonnabend in der Turnhalle entgegengenommen. Der Turnrat.



## Vertreter Berliner Bankhauses

zahlt für Nachweisung guter, kapitalstärkiger Effektenkunden

### hohe, fortlaufende Provision.

Discretion zugesichert. Offerten unter C. 29. 1784 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. 14.

Ich eröffne hier, Marktalle, oben, ein

### Stellenvermittlungsgeschäft

und bitte die geehrten Herrschaften sowie Stellungsuchenden bei eintretendem Personal- resp. Stellungswechsel sich meiner göttlich erinnern zu wollen.

Dochachtungsvoll Frau Graf Witwe.

## Oldenburger Konjum-Verein.

### Ausverdingung

von Bauarbeiten, betr. den Neubau der Verkaufsstelle in Drielake.

Es sollen verbunden werden:

- a. Los Nr. 1: Abbrucharbeiten.
- b. Los Nr. 2: I Träger-Eieferung.
- c. Los Nr. 3: Lieferung d. Maurer-materialien und Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten.
- d. Los Nr. 4: Ausführung der Zimmerarbeiten nebst Eieferung der Materialien.
- e. Los Nr. 5: Eieferung der Schmiebearbeiten, gußeisernen Kellerfenster usw.

Konjumvereinsmeister etc., welche dem Konjum-Verein als Mitglied angehören, werden ersucht, sich an der Ausverdingung zu beteiligen. Angebots-Formulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Kontor des Vereins an der Kurwischstraße zu haben, auch sind dort die allgemeinen Bedingungen und Zeichnungen zur Einsicht ausgelegt.

Die Einlieferung der Angebote hat im Kontor des Vereins im verschlossenen Umschlag und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu den folgenden Terminen zu geschehen: Los 1 bis zum 1. Juni 1904, mittags 12 Uhr.

Los 2, 3 u. 5 bis zum 4. Juni 1904, mittags 12 Uhr.

Los 4 bis zum 11. Juni 1904, mittags 12 Uhr.

Der Vorstand.

Days, Lemke, Bude.

## Tierschutzverein.

Zu der am Sonnabend, den 28. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale des Hotels „Graf Anton Günther“ tagenden Generalversammlung

werden alle, welche sich für die gute Sache interessieren, höflich und freundlichst eingeladen. — Vortrag über den Zweck des Tierschutzvereins.

Empfehle stets frisch im Anfrich hochfeines

## Pfungstädter Bier.

Hugo Rommel,

Achternstr. 51.

Zu kaufen gesucht gut erb. 4adr. Kinderwagen. Offerten mit Preis unter D. 400 postl. Oldenburg erb.

Solider jung. Kaufm., 30 J., alt, aus gut. Familie, von angen. Ausbern, tabelloltem Ruf u. edlem Charakter, sucht aus Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege mit einer gemütsvollen, häusl. erzog. jung. Dame von 20-27 Jahren, mit etwas Vermögen, in Korresp. zu treten zw. Spät. Heirat und Uebernahme eines best. Geschäft, welsch. eine glänz. u. sorgenfreie Zukunft bietet. Junge Damen, die auf dieses wirtl. ernstgem. Geschäft eingehen möchten, oder deren w. Eltern, die ihrer Tochter eine glückl. Zukunft wünschen, werden höflich gebeten, gefl. Offerten vertrauensvoll u. N. N. 375 an Wäitners Annonc.-Exp. d. einzusenden.

Zu verkaufen ein vieradriger Kinderwagen mit Gummireifen, ein dito 3adriger Sitzwagen und ein Baby-Korb, alles fast neu. Längestr. 15 oben.

Moorhausen bei Altenhutorf. Zu verkaufen eine nahe am Ralhen liegende Quene. Herrn. Friedrichs.

## Bad Lauterberg i. H.

Hotell Langrehr I. Rang.

Besitzer Friedr. Langrehr.

Waldemar Grönke, Friesur u. Perrückenmach., Achternstr. 1

### Von der Reise zurück.

Dr. med. Schmeden, Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten.

### Dankfugungen.

Rastede. Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns in so reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir allen lieben Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank. Georg Büding und Frau.

Oldenburg. Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit erwiesene freundliche Aufmerksamkeit sagen herzlichsten Dank. August Cordes u. Frau.

### Familien-Nachrichten.

#### Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Redakteur Herrn Tjark Heeren in Varel beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Lehe, Pfingsten 1904 Friedrich Garms und Frau, Anna, geb. Coring.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Garms, Tochter des Ziegeleibesitzers Friedrich Garms und seiner Frau Gemahlin Anna, geb. Coring, zu Lehe zeige ich ergebenst an.

Varel, Pfingsten 1904. Tjark Heeren.

Bertha Stecker, Verlobte.

Gemeltingen, Oldenburg. J. St. Oldenburg. Pfingsten 1904.

#### Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 28. Mai. Heute abend um 11 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber guter Sohn und Bruder Adolf in seinem jugendlichen Alter von 12 Jahren, welches tiefbetribten Herzens anzeigen.

Wilsch, Schmidt und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Gundsmühlen, 28. Mai 1904. Heute entschlief sanft nach längerer Krankheit im 29. Jahre ihres Lebens meine liebe Frau, meiner Kinder treu sorgende Mutter, unsere liebe Tochter und Schwester Frieda Rühser, geb. Bruns.

Um stille Teilnahme bitten.

Am stille Teilnahme bitten der trauernde Gatte u. die Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Frei-

tag, den 27. d. Mts., um 2 1/2 Uhr nachm. vom Sterbehause aus auf dem Western Kirchhofe.

Oldenburg, den 24. Mai 1904. Heute vormittags 11 Uhr verschied nach längeren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der Uniform-Wäsenmacher Adolf Walter im Alter von 40 J. In tiefer Trauer

Gertrud Walter, geb. Schmid.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Steinweg 30, aus auf dem neuen Kirchhof statt.

Zweelbäse, 24. Mai 1904. Heute morgen gegen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Mann und mein einziger treuerer Vater, der frühere Lohgerber Heinrich Bofeloh in seinem 72. Lebensjahre, welches tief betribt zur Anzeige bringen.

Witwe Bofeloh, Anna geb. Stigge, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 28. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Evangel. Krankenhaus aus auf dem alten Oldenburger Kirchhof statt.

Am Montag, den 23. Mai, entschlief sanft nach langen schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater u. Schwiegervater, der Malemeier Reinhard Bloh im 52. Lebensjahre.

Die trauernde Witwe Marie Bloh, geb. Hagenau, Albert Ehlers und Frau, Martha, geb. Bloh.

Die Beerdigung findet am Freitag morgen 9 Uhr vom R. J. L.-Hospital aus auf d. St. Gertrudenkirchhof, statt.

#### Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: A. Wädeboor, Bienen, mit Johann Rüdewitz, Emden.

Martha Hofes, Wildeshausen, mit August Heffers, Pant. Anna Stegmann, Wildeshausen, mit G. Heffers, Pant. August Wädeker, Altjüden, mit Wilhelm Grote, Seghorn. Gertrude Cassens, Carolinensiel, mit Anton Hagen, Hooftiel. Gertrude Heinrichs, Krummhörn, mit Wilhelm Heinen, Borgfelde. Pauline Mann, Schm.-Gumund, mit Bernh. Reents, Jever. Meta Fräskner, Dollstrahm, mit Hinrich Schuster, Sanderahm.

Martha Cordes, Fedderwarden, mit Johann Gills, Eilenriede. Gessine Zimmermann, Boetzelerheide, mit Harm Heibilt, Beer. Gessine A. Schmittger, Neermoorer-Kolonie, mit Conrad W. Schoon, Wasfingsfelden.

Johanne Brinkhoff, Oldenburg, mit Georg Reuten, Oldenburg. Mariechen Heuermann, Oldenburg, mit Leher August Gastjen, Strachhausen. Chr. Jürgenys mit Emil Hinrichs, Oldenburg.

Geboren (Sohn) Fr. Johannsen, Hamburg. (Tochter) Leher Eimen, Stapelmoorerheide. Fritz v. Rappard, Minden. Anton Geerten, Waddeswarden. Oberlehrer Freye, Friedenau. Fortaltseffer Deumann, Strief.

Gestorben: Raubbriestträger a. D. Reinhard Klotzgerber, Strüdhauer Altdelch. Raubmann Hurr. Fubcken, Colmar. Hausmann Aug. Köllner, Jethausen, 78 J. Wm. Margarethe Bruhl, geb. Wachtenborf, Jethl. Heiter Karl Wilsch, Gallas, Westrum, 64 J. Heinrich Dymstede, Neuenb., 40 J. Kaufm. Fritz. Weinmann, Jever, 51 J. Wulstter Otto Smit, Beer, 19 J. Johann Bernh. Freich, Immoode, Beer, 89 J.

Rastede. Habe jeden Sonnabend

### frisches Schweinefleisch

sowie stets schönen geräuchernden Speck zu verkaufen. C. Wulst.

Moderne sehr beliebte

### Reisetaschen

in allen Größen empfiehlt billigt Heinr. Hallersfelde, — Mottenstraße 20. —

## Club „Brüderschaft“,

Gehorn.

Sonntag, den 29. Mai ds. Jd.: —

### Musflug

der Sommerwagen nach Huisjen-ahn. Abfahrt: 9 Uhr. Fort 9 1/2 Uhr. Patentzug 10 Uhr.

Der Vorstand.



## Madorst.

Am Sonntag, den 29. Mai:

### Großes Flobert-Probeschießen.

Näheres in der Sonnabendnummer. S. Ebginghans.



## Steppdecken

in größter Auswahl zu kleinen Preisen.

### Gesundheitskauf.

Die Saxoniadeden (seidenartig), 140/195 mod. Stück 6.25 Mk.

Steppdecken für Kinderbetten. Steppdecken für Kinderwagen.

J. H. Böger.



Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, davon Kenntnis zu geben, dass der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates,

## Herr Hofbuchhändler A. Schwartz

am 23. d. Mts. nach kurzer schwerer Krankheit verschieden ist.

In dem Verstorbenen beklagen wir den Verlust eines edlen Mannes von seltener Herzengüte und glänzenden Geistesgaben, der mit lebhaftem Interesse für die Förderung unseres Instituts wirkte.

Zwanzig Jahre hat er als Vorsitzender des Aufsichtsrates in treuer Pflichterfüllung — auch in schweren Zeiten — seines Amtes gewaltet, so dass sein Name dauernd mit der Entwicklung der Gesellschaft verbunden bleibt.

Wir werden ihm ein ehrendes, treues Gedenken bewahren.

Oldenburg, den 24. Mai 1904.

## Der Aufsichtsrat und die Direktion der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der Vorstand: Hugo Reifarh.

# 1. Beilage

in Nr 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 25. Mai 1904

## Oldenburgerische Landeslehrerkonferenz.

Die Hauptversammlung fand am Dienstag im Siegelhof statt; sie mochte von etwa 250-300 Lehrern besucht sein. Erfreulich ist, daß auch eine größere Anzahl von Lehrern daran teilnahm. Die Verhandlungen begannen kurz vor 10 und dauerten bis reichlich 1/2 Uhr. Als Zeichen, daß die Behörde und Lehrerschaft in gutem Einvernehmen miteinander stehen und vereint für die Schule arbeiten wollen, darf mit Freuden begrüßt werden, daß der Präsident des Oberstudienkollegiums von Anfang bis zu Ende der Versammlung betonte. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Rektor Lübben, zu seinem Vertreter Herr Hauptlehrer Wiese und zu Schriftführern die Herren Stolle II und Hinrichs II gewählt, sämtlich aus Oldenburg. Der Vorsitzende gab zunächst verdienstlichen Herren das Wort zu einer Begrüßungsansprache.

Herr Geh. Oberregierungsrat Dugend: An dem heutigen Tage, da die Landeslehrerkonferenz hier in Oldenburg zusammentritt, möchte ich als Vertreter des Oberstudienkollegiums Sie hiermit herzlich begrüßen; der Anregung, an Ihrer Versammlung teilzunehmen, habe ich gern Folge geleistet. Ich ist doch ein ideales Ziel, auf welches die Bestrebungen Ihrer Gemeinschaft gerichtet sind. Der Jahresbericht des Vereins teilt uns mit, was nach eingehender Beratung und Überlegung für notwendig gehalten wird zur Förderung der Schulen. Eine Reihe von Einrichtungen, wofür mit vereinter Kraft getroffen wird, zeigt, daß Verständnis und Bereitwilligkeit besteht, wenn es gilt, allgemeine Maßnahmen zum Besten des Unterrichts der uns anvertrauten Jugend und der Lehrer und ihrer Angehörigen in die Wege zu leiten. Ich erinnere an die Einrichtung des Schulmuseums, an die Arbeiten zur Auswahl empfehlenswerter Jugendbüchern, an den von Ihnen unterstützten Besichtigungsreisen. Auch die heutige Tagesordnung umfaßt wieder bedeutungsvolle Gegenstände, darunter die wichtige Frage der Fortbildungsschule. Ich schließe mit dem Wunsch, daß es Ihnen vergönnt sein möge, wie bisher, mitzuwirken und dazu beizutragen, daß die Volksschule immerdar imstande sei, ihrer hohen Aufgabe der Bildung und Erziehung des heranwachsenden Geschlechts gerecht zu werden. (Lebhafte Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Tappenbeck führte etwa folgendes aus: Als Vertreter der Stadt Oldenburg freue ich mich, daß Sie wieder wie vor vier Jahren unsere schöne Residenz zum Ort Ihrer Versammlung erkoren haben. Der Lehrerverein will den Interessen der Volksschule und des Lehrerstandes dienen, hat aber mit voller Absicht erstens in den Vordergrund gestellt; denn der Beruf des Lehrers ist ein idealer Beruf. Das höchste Ziel des Unterrichts ist die Erziehung; die Schule ist der Born, aus dem Jung-Deutschland immer wieder schöpfen muß, und der Lehrer muß ein Meister und Vorbild in vielen Dingen sein. Aber gesicherte, sorgfältige Lebensstellung ist Bedingung für treue Erfüllung des Berufs. Darum kann man es dem Lehrerverein nicht verdenken, wenn er auch dafür kämpft, daß seine Mitglieder materiell besser gestellt werden, namentlich nicht, wenn das, was er fordert, sich in den Grenzen der Mäßigkeit hält und schonend Rücksicht genommen wird auf die allgemeinen Verhältnisse und die Finanzlage des ganzen Landes. Mit Interesse haben wir namentlich verfolgt, wie sich das Schulmum entwickelt hat, und ich bitte Sie alle, sich mit eigenen Augen von seinen Fortschritten zu überzeugen. Zudem ist die Namens der Stadt freundlich begrüßt, wünsche ich, daß die heutigen Verhandlungen gute Früchte tragen mögen. (Lebhafte Beifall.)

Herr Lehrer Rughorn sprach sodann noch in herzlichsten Worten im Namen der Vereinskonferenz Oldenburg, indem er von dem Besuch im Seminar ausging, der am Morgen stattgefunden hatte. Er schloß etwa: Wir wollen hier nicht im Hintertreffen stehen. Auch dieser Akt am großen Baume des „Allgem. dtsch. Lehrervereins“ soll blühen und Früchte tragen. Vorwärts zu Vornein und dann vereint vorwärts! (Beifall.)

Der Vorsitzende dankte den drei Herren und betonte namentlich, daß die Sache der Schule am besten gefördert werde, wenn Lehrerverein und Behörden auch ausserordentlich

in Berührung kämen; wenn Letztere regen Anteil an unsern Bestrebungen nähmen, so würde uns das weiter bringen. Das habe die Lehrerbildungsfrage gezeigt, namentlich aber das Schulmuseum, das gar nicht entstanden wäre und weiter bestehen könnte, wenn nicht zuerst die Stadt Oldenburg und jetzt der Staat ihm freundlich Räume zur Verfügung gestellt hätten.

Aus einem Schreiben des Oberstudienkollegiums an die Landeslehrerkonferenz wurde mitgeteilt, daß aus der Lehrervereinamtskasse am 1. Juli fast 65 Mk. 143 Pf. bezahlt wurden. An Se. R. D. den Großherzog wurde ein Guldigungs-telegramm abgefaßt, dessen Wortlaut schon gestern mitgeteilt worden ist.

### Vorträge.

Herr Lehrer Schwede-Oldenburg: Die Uebungen im schriftlichen Ausdruck.

1. Die Schule erzielt mit ihren Uebungen im schriftlichen Ausdruck nicht den Erfolg, den man im Hinblick auf die Anforderungen des Berufs- und Erwerbslebens wünschen muß und in Aussicht auf die geprüfte Zeit und Kraft erwarten kann.
2. Will die Schule zu befriedigenden Ergebnissen gelangen, so muß sie
  - a. sich frei machen von dem Geiste des Scheins, der dazu verleitet, das Wesen und die Bedeutung der Uebungen im schriftlichen Ausdruck vorwiegend rein äußerlich in der lauberen, foretellen Form der Darstellung zu suchen;
  - b. die Uebungen im schriftlichen Ausdruck in enge Beziehung zum Sachverstand bringen und sich nicht von Aufsatzsammlungen leiten lassen, sondern für die schriftliche Darstellung nur solche Stoffe wählen, die dem Anschauungs-, Erfahrungs- und Empfindungskreis der Schüler entnommen sind.

Stellung des Gedankengangs: Der 2. deutsche Kunst-erziehungstag im Oktober vor. Jahres forderte als wichtigstes Schulziel Ausdrucksfähigkeit der Schüler im Lesen, Vorlesen, Rezitieren, namentlich aber in mündlicher und schriftlicher Darstellung. Wir beschäftigen uns heute mit letzterer allein, müssen aber von vornherein davon absehen, das Thema erschöpfend zu behandeln. Wie oft wird darüber geklagt, von Handwerkern, Kaufleuten, von Lehrern der Fortbildungsanstalten, daß die Knaben, die die Schulen verlassen, so wenig fähig seien, ihre Gedanken etwas selbständig darzustellen, z. B. wenn es gilt, einen leichten Geschäftsbrief abzuschreiben. Ja, wir selbst erfahren das in der Schule, wenn wir einmal schriftliche Aufgaben stellen, die aus dem gewöhnlichen Geleise herausfallen. Solche Tatsachen festzustellen, ist bitter; aber fragen wir uns einmal nach der Ursache, so geringer Erfolge. Wir haben wahrlich schriftliche Uebungen genug, Abschreiben, Diktat, Zusammenfassen und Umschreiben des verfaßten Lehrstoffes, besondere Arbeiten für einzelne Fächer, z. B. das Reagen, und die Kreone von allem, den Aufsatz, und trotzdem! Die Gründe des Mißlingens liegen nach meinem Denken darin, daß wir oft zuviel auf Außerlichkeit gehen und auf den Schein arbeiten oder arbeiten müssen, und dann namentlich darin, daß wir den Schülern Themen stellen, die außerhalb des Kreises ihrer Anschauung, Erfahrung und Empfindung liegen.

Wir geben zuviel auf Außerlichkeiten: Keine, laubere Hefte sollen das Auge des Schulpiktors erfreuen, gut; um das aber zu erreichen, gebraucht man vielfach sog. Hefschöner, Umschläge, um den Umschlag zu schäufen, und in dem Heft prangt ein Paradeblat, das keine Tropfen Tinte getrunken hat, während sich das Alpenbrödel zu Hause verdeckt hält. Was aber das Schlimmste ist: damit nicht zuviel rote Tinte die schöngeistigen Aufsätze verunstaltet, sind sie meistens nach der Schablone fertiggestellt; da sieht man in allen Zeilen dieselbe Gliederung, denselben Gedankengang, denselben Satzbau, dieselben Ausdrücke. Im Grunde genommen ist es lediglich die Arbeit des Lehrers, der sich zu sorgfältig vorbereitet hat, aber ein vernünftiger Schulinspektor wird sich dadurch nicht täuschen lassen. Wenn alles auch noch so logisch gegliedert, noch so kunstvoll gebaut ist, es läuft schließlich auf Paradebrill hinaus, es ist wie die berühmte „gute Stube“, wo die Möbel durch Ueberzüge geschützt sind und wo kaum jemals ein Mensch hinein-

kommt. Ein solcher Geist des Scheins durchdringt unser ganzes Unterrichtsweien; die Welt will eben überall Erfolge sehen.

Die Stoffe der Aufsätze liegen oft außerhalb des kindlichen Anschauungs- und Erfahrungskreises. Die Schüler müssen mandalim über etwas schreiben, was sie weder gesehen, noch erlebt haben, müssen die Empfindungen anderer darstellen. Statt die Lust an selbständigen Schaffen anzuregen, unterdrücken wir sie. Da begegnet man Themen: „Das Leben der Jellachen“, „Die Gunde der Ramischabalen“, „Das Lob Gottes am Abend in den Alpen“. Fort mit solchen Themen, mit den elenden Aufsatzsammlungen, denen sie entnommen sind! Diese enthalten zwar alles Mögliche, taugen aber nichts. Da sieht man Uebungen von Erzählungen in Gesprächsform und ungeschickt geordnete Darstellungen und Erweiterungen, Nachbildungen und Bearbeitungen, Behauptungen, Charaktereigenschaften, da werden Sprichwörter erklärt, Gleichnisse gedeutet, Briefe geschrieben, die im Leben nie vorkommen, und da wird Boesje in Prosa übertragen. Welche Lehren und Schülern, wo solche Uebungen gebraucht werden! Es gibt Zeitungsverfasser, die ganz naiv erklären, sie wollen zeigen, wie man poetische Stoffe als Grundlage für alle schriftlichen Darstellungen benutzen könne, und sie füllen nicht, wie man sich am Geist der Dichtung vermindert, wenn man z. B. „Schäfers Sonntagslied“ zu einem Aufsatz verarbeitet. Wohl sollen diese Stoffe vorkommen, die im Unterricht behandelt worden sind, aber Themen wie: „Die Ratten Veritas“, „Die Banden im Riesengebirge“, liegen zu fern, auch: „Die Lage der Weise“, „Empfindungen beim Gange über den Gottesacker“, „Selbstkenntnis und Persönlichkeitsbildung“. Die Aufsatzsammlungen verleiten zu einem schülertigen, gespreizten Stil, statt daß die Schüler fähig sollten, daß sie nichts Außergewöhnliches tun sollen; sie sollen einfach bleiben, sie sollen nicht bloß reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist, sondern auch so schreiben.

Was können wir nun tun, damit es besser wird? Wir dürfen Außerlichkeiten nicht zur Hauptfache werden lassen und müssen es unter Umständen auch vertragen können, wenn unsere Arbeit nicht anerkannt wird. Wir müssen uns frei machen von den Schabloneaufstellungen. Besser alle vier Wochen eine selbständige Arbeit der Schüler als wöchentliche Aufsätze, die nicht ihr geistiges Eigentum sind. Schon 1878 betonte das Oberstudienkollegium, daß der Aufsatzunterricht sein Ziel nicht erreicht habe, wenn auch in den oberen Klassen die Aufsätze wörtlich oder beinahe wörtlich übereinstimmen. Namentlich in den mehrjährigen Aufsätzen müssen wir den Schülern mehr Gelegenheit geben, schriftlich darzustellen; wir sollten ruhig in den letzten 10-15 Minuten aufschreiben lassen, was im Unterricht vorgekommen ist. Die Aufsatzarbeiten müssen wir mehr aus dem Anschauungs- und Erfahrungskreis der Schüler nehmen. Das Leben verlangt nachher auch, daß man eigene Gedanken, Vorgänge aus feiner Umgebung darstelle. Das kann man schon berichten über Spaziergänge, Schulausflüge und Eisenbahnfahrten, und hat das es eine Uebung in Afrika schildern soll, freche es sich lieber darüber aus: „Wie unsere Kage eine Maus fängt“, wohlgemerkt unsere Kage; denn wenn ein Kind nichts darüber beobachten konnte, gebe man ihm ein anderes Thema. Wichtig ist auch, daß man feine Briefe schreiben läßt; denn das ist eine Kunst, die später wieder nötig hat; aber man vermeide solche Entstellungen, wo der Dasein das Verhältnissen und das Verhältnissen an den Dasein schreibt. — Namentlich bezeichnet kürzlich in einem Vortrage als Aufgabe der Schule, Persönlichkeiten zu bilden aus dem Rohmaterial „Menschen“! Jeder wird aber durch den Organismus der Schule die Entwicklung der Kinder gehemmt; wir halten sie viel zu lange am Gängelband. Es ist ein Fehler moderner Pädagogik, den Lehrer das tun zu lassen, was der Schüler tun sollte. Alles wird ihm glatt zurechtgeschitten und „so, verdammt dargereicht, was es selbst ermerben sollte. Unser Vorgesangwort muß sein: Mehr Selbständigkeit und Raum für die Entwicklung freier Persönlichkeiten! (Starker Beifall.)

In der Debatte, die sich ziemlich lebhaft gestaltete, wurde den Forderungen des Hof. rüchaltlos zugestimmt; ein Ein-

## Zur Vermählung in Gmunden.

Die Brautausstattung der Prinzessin Alexandra. Vor kurzen unternahm Frau Herzogin Thyra mit der kürzlichigen Braut, Prinzessin Alexandra, eine Reise nach Wien wegen der Beisprechung der Brautausstattung. Der Aufenthalt in Wien dauerte eine Woche und die Ausstattung oder der „Trouseau“ — wie man auch zu sagen pflegt — wurde sorgsam gewählt. Die ganze Toilette-Ausstattung stammt aus dem Wiener Hause A. Gröber, das der jungen Prinzessin schon die ersten Tanzkleider lieferte.

Das Brautkleid ist aus weißer Beau de Soie mit lang nachfolgender Schleppe, die ein breiter Bolant aus feinerer Seide umgibt. Die Letztere zieht sich von vorn bis zum Gürtel hinauf, an der linken Seite fließt eine Myrten-Gürtelbande herab, rechts ist am unteren Rand ein großer Strauß aus Myrten- und Orangebüchsen angebracht, von dem sich deren Ausläufer um den Rand der Schleppe schlängeln. Seiden-Wauffeln, Spitze und Myrte zieren das Korsett und die hochmodernen weiten Ärmel.

Zu dem am 24. Juni erfolgenden Einzug in die Residenzstadt Schwern wird die junge Fürstin ein Kleid aus rosa Crêpe de Chine mit kurzer Schleppe tragen, das mit drei weißen Büscheln aus Seidengaze und -Band und mit feinem Point lace geziert ist. Ein gleicher Wauffelteil mit feinsten Belegter Stola, ein entsprechend garniertes Büschel und ein rosa Sonnenstrahl mit weißer Spitze vervollständigen das reizvolle Ensemble.

Bei der großen Ziffer-Geur, welche am 25. Juni in Schwern stattfindet, wird die künftige Großherzogin eine große Schleppe aus lichtblauen Wiener Samt tragen, mit breiter Bordüre und einem Streifenmuster aus Schwärzer prächtiger Relief-Silberstickerei, Rosen und Marquieren darstellend. Dasselbe Muster wiederholt sich in

der ein pleines-Stückeri des weißen Zülfleides, über welches die Schleppe, in einer Wattenauflage von der Schulter ausgehend, herabfällt.

Ein besonderes Augenmerk erscheint den Diner-Toiletten zugewendet. Eine der schönsten ist aus weißem Tüll, mit Silberblättern besetzt; eine andere aus hellblauem Drap de Chant gefertigt und mit cremé Brüsseler Spitzen und Pompadour-Stückeri reich geputzt.

Von den Besuchs-Toiletten ist zu erwähnen eine aus Drap mit Stückeri, eine Popeline aus beige-schwarzem, eine aus cremé Tuch. Den Preis trägt hier eine Toilette aus cremé Rosette davon, mit Nidellen-Stückeri reich geputzt, und sehr pompös bei aller Feinheit und mädchenhafter Anmut ist ein Kleid aus feidig glänzendem, weißem Alpaka mit wunderschöner Stückeri-Applikation.

Für den Hochsommer sind Kleider aus Crêpon bestimmt, einem schmiegsamen, weichen Stoff mit Seidenglanz. An kühleren Tagen wird die dunkelblaue Wollstoff-Toilette mit dem Empiedement aus weißem, blaugefärbtem Grosgrain zur Verwendung gelangen, oder die Toilette aus cremé Serge, mit Treifen und Galons in fezel-stionistischer Musterung reich verziert. Weiter sind zahl-reiche prächtige schwarze Toiletten vorhanden, die in der Ausstattung einer Fürstin nicht fehlen dürfen.

So reichhaltig sind die Toiletten-Schätze, daß sie unmöglich alle hier näher beschreiben werden können. Erwähnen wollen wir u. a. noch eine Robe aus weißem, französischen Baist mit schöner Garnierung aus Valen-tiennes, zu der zwei Unterkleider (blau und rosa) als Folie gehören.

Nun kommen die einfachen und doch so eleganten Hauskleider aus weißem, cremé und grünem Zeinen, aus weißem Rigas mit aufgelegter Stückeri usw.

Die Blumen bilden ein Kapitel für sich und sind in reicher Fülle vorhanden: aus weißer Silber mit cremé Brüsseler Einsätzen, aus cremé Seide Negene mit Goldstickerei, aus cremé Popeline mit Mençon-Guirlande, aus

hellblauem Crêpe de Chine mit cremé Renaissance-Baist, aus Drap Crêp de Chine (zum Drap-Rosettum), aus dunkelblauem Crêp de Chine (wie dunkelblauem Kostüm) mit hellblau gehaltenen Kragen, aus schwarzem Mousseline de Soie mit Uamitills (Intrusionen) aus schwarzem Zris-Popeline mit Seidenstickerei usw.

Was die Wäsche anbelangt, so wurde sie in je 9 Tugenden aus feinstem Zeinen und Baist mit Stückeri und Spitzen in hochfeiner Ausführung gefertigt. Ferner steht man zwei reizende ta-gewasne weis mit rosa Schärpe und rosa — eine pailleurabge und zwei rosa Baill-Toiletten, eine aus Dacheffe mit Spitzen, die andere mit diamantierten weißen Tüll verziert, dem Marquieren eingestickt sind. Den Halsausstattungen schmücken die Franco-Rosen.

Wenn wir dann noch erwähnen, daß es auch Tailor-Made-Kostime die Fülle gibt, Reifkleider, Rejemäntel und neben den ungeschätzten Accessoires, deren die fürstliche Kammer bedarf, auch noch zwei Automobile-Bezüge, so kann man sich einen Begriff machen von der Reichhaltigkeit und der hochmodernen, vornehmen Art der Toilette-Ausstattung, die die künftige Großherzogin in das meissenburgische Residenzschloß mitbringt.

Die evangelische Kirche zu Gmunden, in der am 7. Juni der Großherzog von Meissenburg-Schwern mit Prinzessin Alexandra, Herzogin zu Braunschweig und Venedig, getraut werden soll, wird jetzt von Dekorationsflüssen in allen Teilen festlich geschmückt. Da sich am Vermählungstage eine große Anzahl von Fürstlichkeiten in dieser Kirche, in der auch am 20. Dezember, v. J. die Verlobung des hohen Brautpaares in dessen Gegenwart, sowie in Anwesenheit des Königs von Dänemark und der gesamten Familie des Herzogs von Cumberland verhandelt wurde, zusammenströmen werden, so erscheint es angebracht, eine kurze Beschreibung dieses ein Lebenswichtiges Gmunden bildenden Gotteshauses zu veröffentlichen. Im Jahre 1871 ging man daran, in der Georgstraße zu Gmunden eine evangelische Kirche und ein evangelisches

geler, der aus praktischen Gründen noch für Parabelschiffblatt und Pfeilbogen eintrat, fand gar keine Unterstützung. Doch meinte man auf verschiedenen Seiten, daß die Zustände nicht gar so schlimm seien, wie der Vortrag sie schilderte. Auch wurde betont, daß der Geist des Scheins es nicht allein sei, der zu solchen Schablonenarbeiten verführe, sondern daß die überfüllten Klassen vielfach zu einem großen Teile die Schuld trügen. Interessant war, was ein ergrauter Schulmann aus seiner reichen Erfahrung erzählte; interessant auch die Proben von freien Aufsätzen, die Herr Schmedde vorlas. Schließlich wurden die obigen Thesen mit großer Mehrheit unverbändert angenommen.

2. Herr Hauptlehrer Fiffen-Jeuer: Fortbildungsschule und Volksschullehrer. Etage des Gedankengangs: Es ist nicht mehr nötig, die Notwendigkeit der Fortbildungsschule zu beweisen; man sieht ein, daß ohne sie Kaufmanns- und Handwerkslehrlinge nicht genügend ausgebildet werden können. Wir lassen hier außer Betracht, ob eine allgemeine Fortbildungsschule notwendig sei, wir haben es hier zunächst mit dem zu tun, was praktisch erreichbar ist, mit der gewerblichen Fortbildungsschule für Handwerker- und Kaufmannsstand. Die deutsche Gewerbeordnung gibt den Gemeinden das Recht, diese durch Ortsstatut obligatorisch zu machen. Im Herzogtum bestehen jetzt 54 solcher Schulen mit Pflichtschulbesuch, und auch die Stadt Oldenburg hat sich endlich dafür entschieden. Drei Schwierigkeiten haben solche Pflichtschulen zu überwinden. Zunächst wollen die Lehrherren die Jungen nicht hergeben, namentlich nicht am Tage, aber ihr Widerstand wird gebrochen, wenn sie merken, daß die Eltern ihre Kinder am liebsten dorthin geben, wo solche Schulen bestehen. Vor 10 Jahren war kaum ein Drittel der Fortbildungsschüler in Jeuer aus der Stadt selbst, jetzt ist es über die Hälfte. Dann kommt die Kostenfrage: diese ist bei uns glücklich dadurch gelöst, daß der Staat bei Pflichtschulen die Hälfte aller Kosten übernimmt, bis zu 3000 Mk., so daß er jetzt 40,000 Mk. zahlt. Wie ist aber die Lehrerfrage zu lösen? Damit wollen wir uns heute beschäftigen.

Neben einigen Geistlichen sind es zumeist Volksschullehrer gewesen, die sich zuerst in Süddeutschland der Fortbildungsschule angenommen haben, die anfangs allgemeinen Charakter trug. Diese Lehrkräfte erkannten aber nach und nach, daß diese Schulen Berufsschulen sein müßten, und diese Wandlung vollzog sich am durchgreifendsten in Sachsen. Gerner in Preußen bezeichnet in seinem Buche die praktische Ausgestaltung des Fortbildungsschulunterrichts als eine Schöpfung der Volksschullehrer. Die Volksschule kann keine Berufsschule sein, sie ist für die allgemeine Ausbildung und Erziehung da. Preußen berührt sich die Fortbildungsschule mit der Volksschule. Man hat wohl gesagt, der Unterricht in ihr solle nicht volksschulmäßig sein. Versteht man darunter, daß sich z. B. ihr Nebenunterricht nicht mit allerlei Berechnungen abmischen soll, so hat man recht; aber die Methode ist die der Volksschule; nicht Vorträge sind am Platze, sondern entwickelnde, anschauliche Unterweisung. Vom Zeichnen zum Schreiben: man kann nicht gleich mit Fach- und Werzeichnissen beginnen, Freihands- und Projektionszeichnen müssen vorhergehen. Auch die Disziplin stellt ähnliche, wenn auch schwerere Anforderungen, wie in der Volksschule. Weil sich so der Betrieb beider Schulen gleicht, ist es erklärlich, daß die allermeisten Lehrkräfte der Fortbildungsschulen Volksschullehrer sind; nur in etwas größeren Städten werden andere Kräfte verfügbar; hier, Techniker, Maler und Kaufleute. In Magdeburg unterrichten z. B. 111 städtische Lehrer an den Fortbildungsschulen, daneben vier an Lehrern im Hauptamt, in Hannover 60 Volksschullehrer, die nebenamtlich bis zu 8 Std. wöchentlich geben. Gemöhnlich sind den Lehrern 6 Std. ohne Genehmigung der Oberbehörde gestattet; bei uns sollen 4 nicht überschritten und alles wohl genehmigt werden. 6 Std. und Kreuzen verpflichtet jetzt die Lehrer, bis zu 6 Std. nebenamtlich zu übernehmen; aber eine solche Verpflichtung ist für unsere Verhältnisse nicht wünschenswert. Man hat auch versucht, ebenso wie Kaufleute, so auch Handwerksmeister unterrichten zu lassen; das ist auch bei gleichartigen Klassen z. B. von Malerlehrlingen ganz am Platze, aber — das Unterrichten will auch gelernt sein, und nicht immer ist angebornes Lehrgeschick da. — Ich glaube, daß dem Volksschullehrer nichts näher liegt, als die Tätigkeit in der Fortbildungsschule, selbst nicht das Organistentamt. Sie ist ein Spiegel, worin wir die Mängel unseres Volksschulunterrichts erkennen können. Eine Zeitungsnotiz veranlaßte mich neulich, bei der Aufnahme von 19 neuen Lehrlingen solche Fragen zu stellen, an denen in Berlin so viele gescheitert waren; das Resultat war nicht ganz so traurig wie dort. 3 wußten nicht den Namen des Kaisers, 3 bezogen Dikta auf die Kreuzigung Christi, 2 verlegten Bremen an die Elbe, 1 wußte nicht, daß Bismarck Reichkanzler war, seinen Namen schreiben alle nur mit 7,

9 wußten nicht, wann der 7jähr. Krieg war, viele nicht das Jahr der Schlacht bei Leipzig, 2 nannten Luther als Stifter der christlichen Religion. Solche Ergebnisse veranlassen manchen, über die Volksschule den Stab zu brechen; man debatierte aber auch, daß unter solchen Lehrlingen viele Schwache sind, die in der Schule oft nicht versetzt wurden. Trotzdem merkt man nicht Fortbildungsschullehrer, daß in vielgliedrigen Volksschulen als ganz niedergegeschrieben wird, daß die Resultate in der Physik traurig sind, hauptsächlich weil es den meisten Schulen an Apparaten fehlt, auch daß in den Realien zu rasch fortgeschritten und nicht genug gruppiert wird.

Ist der Volksschullehrer befähigt, den Unterricht an der heutigen Fortbildungsschule zu erteilen? Ja, aber nicht ohne weiteres und nicht jeder. Er muß sich vor allen Dingen Beherrschung des Lehrstoffes erwerben, z. B. im Zeichnen, Buchführung, Buchstunde, Korrespondenz. Als Hilfsmittel für die Stoffauswahl sei namentlich Fortbildungsschulstoffe von Dr. Wehnert empfohlen. Am schwersten dürfte die Weiterbildung im Zeichnen sein. Aber es gibt ja auch Kurse für Fortbildungsschullehrer, und so hat unsere Regierung bis jetzt 28 Lehrer an preussischen Zeichenkursen teilnehmen lassen; vielleicht könnten solche Kurse hier künftig in Oldenburg selbst eingerichtet werden. Daß wir bei uns im Fortbildungsschulwesen lange im Rücklande waren, liegt an unserer schwachen Besetzung und geringen Industrie. An die allgemeine Volksschule wie in Bayern ist bei uns nicht zu denken; man verfolge auch nicht, daß Bayern nur 7 Schuljahre hat. Den Unterricht der Volksschule, darf man nie vernachlässigen; eine Gemeinde, die darin noch im Rücklande ist, sollte nie daran denken, eine Fortbildungsschule zu errichten. Aber in einer Zeit, wo Regierung und Landtag in Härte gegen die Fortbildungsschule wettern und selbst die Gemeinden nicht mehr zurückzuleben können, müssen auch wir Lehrer die Sache der Fortbildungsschule als die unrigre betrachten. (Sehr lebhaft Beifall.)

Auch an diesen Vortrag schloß sich eine angeregte Debatte. Namentlich erhob sich Widerspruch dagegen, daß man die Lehrer zu solchen Stunden verpflichten wolle. Nur wer Interesse und Geschick für derartigen Unterricht habe, werde geübtlich wirken können. Auch zeigte ich, daß die allgemeine Fortbildungsschule ihre Freunde hatte. Daß aber das Seminar besondere Rücksicht auf die Fortbildungsschulen nehmen solle, wurde zurückgewiesen, auch von Herrn Schulrat Kleinod, denn wir dürften nicht weiter zerplittern, sondern müssen vereinen. Immer wieder wurde auch auf die Mängel unserer Volksschule hingewiesen; aber man sprach die Hoffnung aus, daß der Lehrermangel gehoben und die Klassen v. v. kleiner werden könnten.

Aus der Generalversammlung des Pestalozzivereins sei lediglich mitgeteilt, daß dem Vorstande wie gewöhnlich 2500 Mk. zur Verteilung nach § 6 überwiehen wurden. — Die nächste Lehrervereinssammlung findet in Jeuer statt, das durch Herrn Fiffen dazu einlad.

**Teufelchen**

An die Verhandlungen an. Reichlich hundert Personen beteiligten sich an der Tafel, u. a. auch der Geheimre- gierungsrat Dugend, Seminardirektor Schulrat Kühnold und eine Anzahl von Damen, auswärtigen Lehr- verinnen und hiesigen Mitgliedern des Lehrervereins, darunter die Vorjünglinge deselben, Fräulein Böger- Oldenburg. Zu Beginn der Festtafel nahm Geheimrat Dugend das Wort und brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Bezüglich des letzteren betonte er sein lebhaftes Interesse für die Schule und alles was damit zusammenhängt, und daß unter seiner Regierung das oldenburgische Schullehrerseminar eine solche Ausgestaltung erfahren habe, daß es sich bezüglich seiner Leistungsfähigkeit allen deutschen Seminarien im vollen Umfange anstellen könne. Mit lebhaftem Bravo stimmte die Versammlung ein und sang stehend die deutsche und oldenburgische Nationalhymne.

Zunächst war vom Großherzog die telegraphische Antwort auf den Subjunktionsgruß der Abgeord- neten-Bersammlung aus Dagebom in Mecklenburg ein- getroffen, wo sich der Landesfürst zur Bezeichnung des Herzogs Paul zu Mecklenburg aufhielt. Die Antwort lautete:

Den Mitgliedern der Landeslehrervereinssammlung herz- lichen Dank für den Ausdruck ihrer Anhänglichkeit. Möchten Sie auch fernerhin diese Gesinnung bewahren, fest gegen politische Einflüsse, in un- verbrüchlicher Treue gegen Thron und Vaterland. Ich wünsche Ihnen eine frohe Tagung. Friedrich August.

Herr Rektor Lüschen trank unter dem Bravo der Versammlung sein Glas auf das Wohl des Geheimrats Dugend, der von Anfang an bis jetzt den heutigen Verhandlungen beigewohnt habe. Die Lehrerschaft freute sich ganz außerordentlich darüber, daß die oberste Be- hörde zum ersten Mal in dieser Weise den Arbeiten des Landeslehrervereins Beachtung schenkte. (Bravo!)

Die Firma Hegeler u. Ehlers von hier hatte im Saale eine Anzahl Klaviere und Harmoniums zur Prüfung ihrer Fabrikate aufgestellt. Herr Dagensberg von der Gächterschule trug auf einem Flügel der Firma Mendelssohns Capriccio Opus 14 unter dem Befehl der Versammlung vor. Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß der vorzügliche Flügel, den die Kammer- musiktüchtigkeit am Abend vorher benutzte, ein zur Ver- fügung gestellter Mühlentüffel aus dem hiesigen Lager des Herrn Klapproth war. Herr Schwabe von hier ließ sich durch die Anwesenheit der Damen, deren eine als Abgordnete (Fräulein Ehlers-Delmenhorst) mit tätig war, zu einem Toast auf das weibliche Geschlecht begeistern, wobei er besonders des Lehrervereins und seiner Vorstehenden, Fräulein Böger, Erwähnung tat, und mit warmen Worten die Tätigkeit der Damen im Jugend- schriftenausschuß, deren Vorsitzender er ist, rühmte.

Fr. Böger erhob sich unmittelbar darauf zu einer klugen und sehr wichtigen Erwiderung, indem sie die früheren mit den weiblichen Zuständen verglich, und daran die Entwicklung des weiblichen Einflusses in der Schule schilderte. Sie wußte bei dieser Gelegenheit allerhand schöne programmatische Bedeutung im wahren Sinne des Wortes an den Mann zu bringen und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Schule der Zukunft immer mehr einen Familiencharakter annehmen möge.

Herr Wiebe von hier gedachte des vor 40 Jahren gegründeten und ruckbar emporgewachsenen Pestalozzi- vereins. Herr Wellmann widmete dem verdienten Vor- sitzenden, Herrn Rektor Lüschen, warme Dankesworte, und schenkte ihm die Versammlung wohl aufrichtig und lebhafter einem Hoch zugewandt als diesem. Zum Schluß erlachte Herr Dänne mit auszeichnenden Worten die Verdienste des Vizes, Herrn Meyer, um Klüde und Keller an, die in der Tat ihr Bestes geboten hatten. In voller Harmonie löste sich nach dem Gien die Gesellschaft auf. Die Oldenburgische Lehrervereinssammlung darf mit gerechtem Stolz auf ihre in allen Teilen vorzüglich verlaufene Veranstaltung zurückblicken.

**G. 2. as Konzert in der Lambertikirche,**

welches Prof. Kuhlmann gefleht zu Ehren der Landeslehrer- vereinssammlung veranstaltet, hatte sich trotz des verdothen Frühjahrswetters eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Vielen Lehrern und Organisten des Landes bot es eine will- kommene Gelegenheit, das herrliche neue Organet in der Lambertikirche kennen zu lernen, und wenn sie nach dem Konzert ihrer höchsten Bewunderung über das Gehörte unerschöpflich Ausdruck gaben, so darf dieses Lob in gleicher Weise von Herrn Professor Kuhlmann, der die Vorzüge des Werkes ins Beste nicht zu stellen ver- stand, und von dem Schöpfer deselben, Herrn Hoforgelbauer Schmid, in Anspruch genommen werden. Herr Professor Kuhlmann hatte mit Vorbedacht die Beiträge so gewählt, daß er die ganze überaus reiche Wucht der vollen Orgel (in Gaudels „Galletta“ aus dem „Messias“ und in Bachs gewaltiger Toccata in F-Dur) aber auch die im überaus mannigfachen charakteristischen Klängen liegenden garten Register in ihren verschiedensten Abhängungen zeigen konnte. Wie wundervoll und eigenartig klang z. B. die von Herrn Schmid nachträglich an der Stelle der höchsten hinein gesetzte Lauten in Bachs „Bakoral“! Wie süß die herrliche „Voix celeste“ in Gaultmants „Gloriation“! Das Andante aus der G-Moll-Sonate von Merkel bot reiche Gelegenheit, noch mehr die verschwenderische Fülle der Klang- tauben zu entfalten, während in den interessanten Stimmungs- bildern „Bauhaus“ von D. Malling der Versuch gemacht wird, die Programmmusik auch auf die Orgel zu übertragen.

Eine willkommene Abwechslung in der Reihe der Orgel- vortrage bot der Gesang eines Mitglied des Lambert- kirchenchors. Es war uns eine besondere Freude, in Frau L. Dahlo — wir glauben den Namen unserer ver- ehrten Lehrerinnen wohl verraten zu dürfen — eine recht wohlgeleitete Sängerin mit einer prächtigen hohen Sopranstimme kennen zu lernen. Mit ihren beiden Vortragnummern (Mendelssohns „Arie aus dem „Gias“, „Höre, Israel“ und dem Jesu-Lied „Schönheit Herr Jesu“ von G. Hilda) hatte sie den besten Erfolg. — Für die Landes- lehrervereinssammlung aber war das Konzert ein Abschluß, wie er schöner nicht eodacht werden konnte.

Pfarrhaus zu erbauen, und am 1. September 1876 war der in gotischem Stile gehaltene Bau vollendet. Von der in- neren Einrichtung der Kirche ist in erster Reihe der prächt- ige Taufstein zu erwähnen, der genau nach Angabe des Herzogs von Cumberland von dem Bildhauer David in Wien entworfen wurde, und der aus rotem Marmor her- gestellt ist. Das Tympanum über dem Hauptportal ent- hält eine Darstellung der Auferstehung des Heilandes; es wurde 1877 vom Herzog von Cumberland geschenkt und von dem Bildhauer David in Dalmatiner Marmor aus- geführt. Die Zungloden sind ebenfalls eine Gabe des Herzogs; auf jeder dieser drei Glocken — die größte davon wiegt 982 Kilogramm — befindet sich der Spruch: „Christi August, Kronprinz von Hannover, Idmich, J. Ober- alcher in Salzburg, gotisch, über der evangelisch-lutherischen Gemeinde Gmunden eigen h. u. h.“ Die kunstvoll gemal- ten Fenster der Kirche sind ein Geschenk der Königin Marie und der Prinzessin Mary am anfänglichen der im vorigen Jahre gefeierten Silberhochzeit des Herzogspaars. Die an dem kirchengeräumigen lippig prächtigen Hofen sind Ableger des vielhundertjährigen Woiwodes am Dome zu Hildesheim.

Die Familie Trauer von der Gmunder evangelischen Kirche ihre feste Fürsorge zu. Prinzessin Mary hat auch das Protokoll über den evangelischen Kirchenhof über- nommen. Als Seelsozger an dieser Kirche wirkt seit ihrer Erbauung der Herrar Friedrich Josef Koch, der auch die Trauung am 7. Juni d. J. vollzogen wird.

Der plötzliche Trauerfall im großherzoglichen Hause von Mecklenburg-Schwerin hat wohl auch die fürstliche Vermählung keinen Einfluß. Auch werden einige nächste Verwandte an der Hochzeit nicht teilnehmen, die- selbe wird aber zu dem geplanten Termine und nach dem bereits mitgeteilten Programm gefeiert werden. Der Emp- fang der verschiedenen Deputationen, die Gesandte über- bringen, findet vom 1. Juni ab im herzoglichen Schlosse

statt, weshalb auch der fürstliche Bräutigam bereits Ende dieser, spätestens Anfang nächster Woche in Gmunden er- wartet wird. — Das Hochzeit-Angebilde der Stadt Gmunden anläßlich der Vermählung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Alexandra be- steht in einem gediegenen, silbernen Tafel-Ausflug von üb- licher Größe, darstellend ein Fahrzeug auf dem Traunsee (sog. „Blätter“). Dieses Geschenk, das einen Wert von etwa 2000 Kronen repräsentiert, soll die zukünftige Groß- herzogin an die schöne Salzammergut-Seimat erinnern, die sie so sehr liebt. Lieberrecht wird das Hochzeit-Angebilde vom Gmundern Gemeinderat, und zwar bereits am 1. Juni, da so viele Deputationen im herzoglichen Schlosse sich angemeldet haben, daß dieser Tag als der geeignetste be- funden wurde.

Das offizielle Festprogramm lautet wie folgt: Freitag, 3. Juni: Eintreffen eines Teiles der ge- ladenen Fürstlichkeiten; Sonnabend, 4. Juni: Illumination der Stadt und Wagenrundfahrt; Sonntag, 5. Juni, mit- tags 12 Uhr, Gottesdienst in der Schloßkapelle, nachmittags Dampfer-Rundfahrt und abends große Soiree mit Gästen aus der Stadt und der Umgegend von Gmunden. Montag, 6. Juni: Eintreffen weiterer Fürstlichkeiten, abends wieder große Soiree, ferner Fackelzug durch die Stadt zum her- zoglichen Schlosse; Dienstag, 7. Juni, 11.30 Uhr vormit- tags: Trauung des fürstlichen Paares in der evangelischen Kirche zu Gmunden, darauf folgend Diner der Fürstlichkeiten im Schlosse, ferner Diner des Gesolges im hiesigen Kurja. Nach dem Diner Gratulationscour im Schlosse. Zur Unterbringung der von Gmunden ein- treffenden fremden Fürstlichkeiten mit Gesolge sind die größten Hotels der Stadt, und zwar Hotel „Austria“, „Schiff“ und „Bellevue“ während der Zeitdauer gemietet worden.

**Allgemeine deutsche Lehrer-Versammlung**

(Nachdruck verboten.)

**I. H. F. Königsberg, 23. Mai.**

Die alle zwei Jahre stattfindende deutsche Lehr- verberammlung hat sich diesmal die Hauptstadt der Provinz Preußen als Abhaltungsort ausersehen. Es herrschte aus diesem Anlaß heute in hiesiger Stadt ein reges Leben und Treiben. Mit jedem Eisenbahzuge treffen zahlreiche Lehrer und Lehrerinnen ein. Trotz der Teilnahme weit über 4000 erreichten; danach wäre die Versammlung doppelt so stark besucht wie die vor vier Jahren in Köln abgehaltene, die nur etwa 2000 Teil- nehmer zählte. Selbst aus dem entfernten Süddeutsch- land, insbesondere aus Bayern, sind zahlreiche Delegierte von Lehrervereinen eingetroffen. Sehr zahlreich ist Ber- lin vertreten. Man bemerkte den Reichstags- und Land- tagsabgeordneten Köpff, der Bürgerdeputierten der städtischen Schuldeputation, Lehrer Ewald, die Rektoren Kuhlmann, Blauert und Hamann und die Lehrer Leopold Clausnitzer, Galle, Köhl, Pähler, Tens usw. Im Auftrage der städtischen Behörden Ber- lins sind außerdem eingetroffen: Stadtschulrat Dr. Ger- stenberger, Rektor Posner, Lehrer Höhne und Leh- rerin Fräulein Kujad. Es haben ferner Delegierte ent- sender die städtischen Behörden von Charlottenburg, Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg; auch die Stadt Königsberg hat mehrere Pädagogen zu der Versammlung entsendet. Heute vor- und nachmittag hat bereits eine Reihe Sonderkommun- gen stattgefunden. Gegen Abend stutete eine große Men- menge nach dem recht idyllisch beleagerten Lietzgarten, wo- selbst in der aufs prächtige mit Kränzen und Fahnen geschmückten großen Festhalle die Begrüßungsversammlung



Su verkaufen großer, fast neuer  
**Dauerbrandofen**  
 mit Mantel, 800 cbm Heizkraft, Preis  
 75 M., und eine doppelt wirkende  
**Kupf. Druck- u. Saugpumpe**  
 Preis 45 M.  
 Gerdes-Röben, Haarenufer 28.

**Vereins- u. Vergnügungs  
 Anzeigen.**

**Gesangverein  
 Dänikhorst.**

Am Sonntag, den 29. d. Mts.:  
**Großes**

**Gartentouzert**

mit nachfolgendem

**Ball,**

unter Mitwirkung d. Gesangvereins  
 „Kameradschaft“ in Burgfelde.

Anfang 4 Uhr.  
 Der Vorstand, F. Schröder.

**Lehnden b. Hahn.**

Zweites Gründung eines  
**Vergnügungsvereins**

wenden diejenigen, Knechte u. f. m.,  
 welche sich dafür interessieren, gebeten,  
 sich am Sonntag, den 29. d. Mts.,  
 abends 5 Uhr im Lehnder Krug  
 einzufinden zu wollen.

Mehrere Knechte.

**Nuttel.**

Am Sonntag, den 5. Juni ec.:  
**Ball,**

wozu freundlichst einladet  
 Joh. Clausen.

**Rastede.**

**Zum Grafen Anton Günther**

Sollte mein Hotel dem verehrten  
 Publikum sowie Vereinen und Aus-  
 stiegler bestens empfohlen.

Etattung und Weide für Pferde  
 beim Hause.

Achtungsvoll

**J. Gösseljohanns.**

NB. Bei größeren Vereinen bitte  
 um vorherige Anmeldung.

**Franenerwerb- u. Aus-  
 bildungsverein. Bremen.**

**Haushaltungseminar.**

Dauer der Lehrzeit 1 1/2 Jahre -  
 Beginn des nächsten Kurses am 2.  
 Oktober. Nähere Auskunft, münd-  
 lich oder schriftlich, erteilt der Vor-  
 stand des Vereins.

Bremen, Pelzerstraße 9.

**Verlorene und nachzu-  
 weisende Sachen.**

Verloren auf der Tour von Olden-  
 burg nach Falkenburg, die Bremer Ch.  
 entlang, ein schw. Damen-Jackett.  
 Geg. Bel. abzug. Kurwidstr. 25 a.

**Zu belegen u. anzuleihen  
 gesucht.**

Etwa 1000 M. Auf annehmbare  
 Hypotheken können durch mich

**Kapitalien**

in beliebigen Beträgen und unter  
 taulanten Bedingungen zu jeder  
 Zeit bezogen werden.

Ehr. Schröder, Altstr.

Gesucht zum 1. Juli d. J.

**7500 bis 8000 Mk.**

auf sichere erste Hypothek.

Wib. F. Timmen,  
 Moltkestr. 17.

**Wohnungen.**

Zwei Zimmer zum 1. Juni oder  
 später zu vermieten, mit oder ohne  
 Möbel. Theaterwall 6, oben.

Stube u. Kam. auf sof. zu verm.  
 Mittagstisch i. Hause. Friedrichstr. 5.

Zu verm. eine H. Oberwohnung.  
 Hiegelhofstraße 42.

**Brennabor Räder.**

alle Teile der sind über  
 Sie vereinigen in sich alle über  
 Wunderbar leichter Lauf und sanfter Gang selbst auf schlech-  
 ten Strassen, Unbegrenzte Dauer- haftigkeit bei leichtem Gewicht.  
 Überall Vertretungen. Illust. Kataloge postfrei.



Vertreter: **M. L. Reyersbach und Robert Kruse.**

**Oberten.** Zu verm. die geräum.  
 Unterwohnung Weinstraße Nr. 1  
 (beim Eersten-Holz) mit gr. Garten  
 geteilt oder im ganzen - zum  
 1. November. Im Hause befindet  
 sich Gas- u. Wasserleitung. Aus-  
 kunft wird in der Wohnung erteilt.  
 Verm. Martens.

Logis frei. Mottenstraße 8.  
 Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer  
 auf gleich zu vermieten.  
 Nadorsterstraße 76.

**Zu vermieten mehrere  
 kleine Wohnungen.**  
 Sowie gutes Logis für  
 junge Leute.

**Suche für ein kleines  
 4 Monate altes Kind ein  
 gutes Unterkommen bei  
 guten braven Leuten.**

**Frau Kruse,**  
 Johanniöstr. 6.

Möbl. Zim. m. B. Bahnd. pl. 1a, 1. Et.  
 Zu verm. f. d. Logis. Daarenstr. 46

**Zu verm. auf sofort schön möblierte  
 Stube u. Kammer. Kriegerstr. 9.**

**Z. b. fr. m. Stube. Daarenstr. 43a**

**Zu vermieten auf gleich o. später  
 das Haus Gafstr. 2, enth. Laden  
 u. Wohnung.**  
 Näheres Langestr. 59.

**Zu Zwischenahu  
 möblierte Stube nebst Kammer, am  
 liebsten mit voller Pension, gesucht.**  
 Schöne Logis Offerten unter W. G. 7  
 postlagernd Oldenburg.

**Zu vermieten**  
 eine freundl. Oberwohnung, 4 Zim.,  
 Küche und Zubehör, Gas- u. Wasser-  
 leitung. Mietpreis 850 Mk.  
 Galtstraße 28.

**Geräumige Unterwohnung mit  
 mögl. großem Garten, ev. auch Ein-  
 familienhaus, zum 1. Nov. gesucht.**  
 Offerten unter S. 768 an die  
 Exped. d. Bl.

**Eghorn.** Zu verm. z. 1. Nov. eine  
 Wohnung mit Land. G. Bollmann.  
 Fr. Logis zu om. Julius-Mosenspiag 1.

**Plätzen und Stellen-  
 ge suche.**

Gesucht ein jüngerer Klempner-  
 gefülfe. Th. Rasch, Doltkempur.

**Gesucht**

sosort, Juni, Juli u. August f. herr-  
 schaftliche Häuser f. hier u. auswärts  
 perfekte Köchinnen, Hausmädchen,  
 Kinderfräulein, junge Mädchen z.  
 Kochen erlern. schl. u. schl. Mädchen  
 z. Aushilfe, sofort Laufbursche, Mädch.  
 u. Knechte f. Landwirtschaft f. h. h. h.  
 Lohn.

**Frau Blumensaat**

Johannisstr. 13.

**Jünger Mann**

der Drogen-, Chemikalien- und  
 Farben-Branche sucht, gestützt auf  
 La. Reun. u. Ref., Dauerstellung.  
 Offerten unter S. 837 befördert  
 die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Juni ein ordentl.  
 Hausmädchen für herrschaftliches  
 Haus hier.

Frau Graf, Marktball, 2. Et.  
 Auf sofort ein gewandter Lauf-  
 bursche nach der Struette.  
 G. Engelken, Langestr. 87.

**Damen- u. Kinder-  
 Wäsche.** Sehr billig.  
 Reiche Auswahl. **Sehr billig.**  
 Uebernahme ganzer Brautausstattungen  
 unter Garantie.

**P. F. Ritter,**  
 Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

**Ist der  
 Schiefwuchs  
 HEILBAR!**

Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf  
 Grund 20jähriger Anstaltsbehandlung gegen Einsendung von  
 Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.

**Paschens orthopädi. Heilanstalt**  
 Dessau i. Anhalt.

**Original-Soxhlet-Apparat,**  
 gekennzeichnet durch den Namenszug des Erfinders, keine der  
 zahlreichen mangelhaften oder gänzlich wertlosen Nachahmungen.  
 ermöglicht die erfolgreiche Durchführung der Säuglingsernährung  
 nach Soxhlet. Man achte insbesondere auf die Flaschen, die gleich-  
 falls diesen Namenszug tragen; die Gummischeiben haben am Rande  
 die Bezeichnung D. R. P.

Alleinige Fabrikationsrechte für Nordwest-Deutschland J. E. Ausbittel  
 Dortmund, Concessionair von Act.-Ges. Metzeler & Co., München.

**Rastede.** Tüchtige hiesige  
**Maurergefellen**  
 gesucht.

**Zwischenahu. Auf sofort  
 2 Schneidergefellen.**  
 F. Kahlwech.

Gesucht auf sofort  
 jüngerer Schreiber und  
 Schreiberlehrling.

„Justitia“, Auskunftei u. Zulfasso,  
 Baumgartenstr. 12.

Gesucht aktuelles Mädchen mit  
 guten Empf. f. Hausarbeit per sofort.  
 Frau Kley,  
 Bremen, Friedhöfen 98.

Musikliebende Damen od. Herren  
 (Agenten, Lehrer, Pensionäre z. B.)  
 finden leichte, lohnende Neben-  
 beschäftigung, die ihre Kunstliebe be-  
 friedigen wird. Off. u. N. 2286 G.  
 an Gaafenslein & Vogler A. G.,  
 Hannover.

**Schmiede.** Ges. f. die Sonntage  
 1 f. d. Lohnfuhrer.  
 A. Ranzfel, „Müggenfrung“.

Gesucht wird zur Stütze der  
 Hausfrau ein einf. Fräulein, w.  
 die bürgerliche Küche versteht und  
 in häuslichen Arbeiten erfahren ist, auch  
 leichte Hausarbeit verrichtet, bei  
 Familienauflösung. Eintritt kann  
 sofort erfolgen. Anbietet. mit  
 Zeugnissen erwünscht.

Frau Helena Specht,  
 Avenue Concordia 51,  
 Rotterdam.

**Stellen-Anzeiger für die Frauenwelt**  
 (Stützen, Geschäftsführerinnen etc.) Gute Erfolge. Sehr billig. Prop. gratis.  
 Adresse: Frauen-Zeitung, Berlin-Cöpenick.

**Ein junger Mann,**  
 25 Jahre alt, sucht Stellung zum  
 1. Nov. d. J. in einer Landwirtschaft,  
 am liebsten in der Umgegend von  
 Zwischenahn od. Oldenburg. Selbiger  
 ist in allen landw. Arbeiten erfahren  
 und zuverlässig. Salär nach Uebere-  
 einkunft. Offerten unter G. A. 100  
 postlagernd Zwischenahn erbeten.

**Beg. Verheiratung meines  
 jetzigen Mädchens** luche auf  
 August ein anderes, welches  
 in häusl. Hausarbeiten und  
 im Kochen erfahren sein muß,  
 Frau Hermann Silberberg,  
 Grünestr. 13a.

Wegen Erkrankung des Dien-  
 stmädchens sofort ein anderes  
 gesucht. Partstr. 6.

**Westerfede.** Für ein größeres  
 Hotel in hiesiger Gegend wird zum  
 1. Juni d. J.

**1 junges Mädchen,**  
 welches in der Küche erfahren sein  
 muß, gesucht.

Auskunft erteilt **C. Ahmels.**  
 Gesucht zum 1. Juni ein Knecht  
 von 14-17 Jahren.

**W. Schmidts,** Achternstr. 14.  
**Nadorst.** Ges. auf sof. ein Knecht  
 bei Pferden. **Geinr. Keller.**

**Hernburg.** Gesucht auf so-  
 fort ein tüchtiger, solider  
**Suhrmann.**

**Bremer Chauffee 64.**  
 Suche auf sofort ein Mädchen für  
 den Haushalt, event. eine Person auf  
 einige Stunden am Tage oder für  
 den ganzen Tag zur Aushilfe.  
 Frau S. Hegeler, Blumenstr. 56.

Gesucht in Oldenburg ein  
 Mädchen für kleinen Haushalt auf  
 sofort oder baldmöglichst wegen Er-  
 krankung des jetzigen Mädchens.  
 Offerten erbitet  
 Frau Fink, Herbartstr. 20.

**Junges präpares  
 Mädchen**

(kath.) für Küche und Hausarbeit  
 sofort gesucht.  
**Frau Düker, Dorfstr. i. B.**

Gesucht für die Familie eines Arztes  
 in der Nähe von Berlin auf bald ein  
 tücht. Mädchen. Nachzur. Bismarckstr. 53.  
**Jaderberg.** Gesucht ein Tischler.  
**G. Evers.**

Gesucht auf sofort eine aktuale  
**Morgenfrau.**

**A. Rief,** Heiligengeiststraße Nr. 3.  
 Gesucht zum 15. Juni f. Hamburg  
 eine Mädchen für Küche und Haus-  
 bei hohem Lohn u. freie Reise. 288  
 b. D. Eulw. Donnerstschm., Bürgerstr. 255

Gesucht auf sofort ein junges  
 Mann im Alter von 15-18 Jahren  
 als Verkäufer in der Kantine.

Gesucht e. alt. Kindermädchen u. e.  
 f. Mädchen schl. u. schl. G. Würdemann  
 Auf gleich ein Mädchen  
 Stunden oder auf ganz.  
**M. Bentner,** Grünestr. 14 a.

**Gesucht ein jg. Mädchen,**  
 das zu Hause schlafen kann.

**Anna Albers,** Steinweg 34.

**Buchdirektrice,**

nur durchaus tüchtige, selbständige  
 und zuverlässige Kraft, gegen sehr  
 hohes Gehalt gesucht.

**Hermann Lampe,** Barck.  
**Gehwarden.** Gesucht auf Anhang  
 Juni ein hiesiger jüngerer

**Bäckergefelle.**  
 A. R. Bargonob.

**Pensionen.**  
**Hedrauf in Thüringen, Dr. Weigel**  
 Heilanstalt von  
 für Chronikranke u. Schulungsbedürftige  
 Elektrotherapie, Bäder- und Lichtheil-  
 verfahren. Schöne Umgebung. Auch im  
 Winter geöffnet. Prospekt.

**Dr. med. Wiedeborgs**  
**Thür. Badjanator, Schwarzjed**  
 bei Blankenburg (Schwarzathol).  
 Kuranstalt für moderne Heilmethoden.  
 Große illust. Prosp. gratis u. franco.

**Thürpensionat,** Bad Dorn  
 Gausen u. Junge Mädchen sind liebe-  
 volle Aufnahme z. Ausbild. im Haus-  
 u. Handarbeiten. Auf Wunsch Wissen-  
 schaften. Villa Charlotte, Poststr. 28.

**Pensionat f. u. Ausländerinnen**  
**Fr. Ch. Ranmann, Hannover,**  
**Mittelftr. 5 u. 6.** Vereinstänker-Allee.  
 Wissenfch., Haush., Musik etc. Prop.

# 2. Beilage.

in Nr 120 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 25. Mai 1904

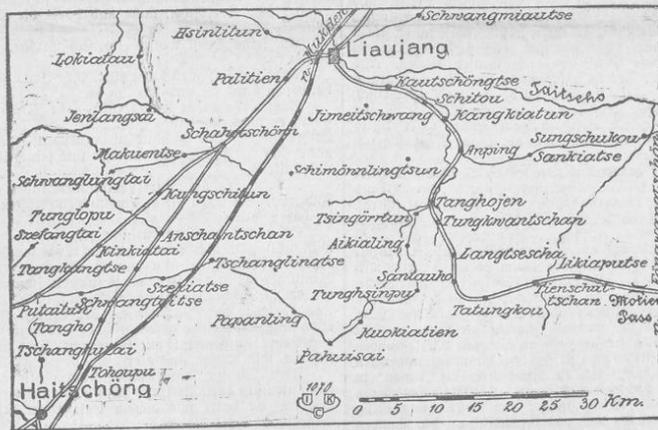
## Von Kaiping bis Haitschöng.



Nachdem nunmehr auch in Kaiping die Japaner gesendet sind und sich mit den von Föngwangtschöng her kommenden japanischen Mannschaften in Föhlung gesetzt haben, ist anzunehmen, daß der Vormarsch auf Haitschöng nunmehr beginnen wird. Gleichzeitig dürfte auch Niutschwang angegriffen werden, so daß sich also der japanische Aufmarsch gegen Haitschöng in drei Kolonnen vollziehen dürfte. Getrennt marschieren, aber vereint

schlagen, das wäre also auch hier, wie bei uns, der leitende Grundged. Nach allem, was man hört, sollen die Russen ja beachtlichen, mit 90000 Mann in Haitschöng Widerstand zu leisten. Man wird also hier auf einen ersten Kampf gefaßt sein können, wenn nicht etwa die gleichzeitige Bewegung der Japaner auf Tsiaung die Russen zum Rückzuge nötigt.

## Von Haitschöng bis Liaujiang.



Unsere Karte führt uns das Gelände um Liaujiang vor, wo General Kurapakin den Japanern die Fänge zeigen will. Liaujiang wimmelt von Soldaten. Kurapakin soll die Abzucht hegen, hier etwa 200000 Mann aufammenzuziehen. Die Japaner können einmal von Süden her, d. h. also von Haitschöng her, über aber auf der großen Seerstraße von Föngwangtschöng durch den Motien-Paß

auf Liaujiang vorgehen. Wir werden aber zweifellos gleichzeitig mit dem Vorstoß ihrer Hauptmacht auch seitlich durch das Gebirge östlich von Liaujiang und westlich durch die Hügelreihe auf Mukden selbst vorgehen, um dadurch eine Schwächung der russischen Hauptstellung zu veranlassen. Unsere Karte führt eine größere Anzahl von Namen an, und wird somit unseren Lesern eine gute Stütze sein.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist um mit genauer Durcheinandergehe. Einleitungen und Berichte über lokale Ereignisse sind bei Redaktion und willkommen.

Oldenburg, 25. Mai.

**\* Vereinigung zur Vermittlung von unentgeltlichem Ferienaufenthalt auf dem Lande für Volksschüler.** Wieder naht der Sommer, und mit ihm erwacht in den Herzen aller Großstadtbewohner die Sehnsucht nach der schönen Gottenatur. Dinaus aus den engen Gassen und Höfen an die frische, freie Luft, um dem entervorten Körper neue Lebenskraft zuzuführen! Wer mit Glücksgütern gesegnet ist, wird schon irgendwo ein Plätzchen finden, wo er fern von dem Getümmel der Großstadt einige Zeit der Ruhe pflegen kann. Aber wie steht es mit den Armen, deren Gesundheit durch die allgemeinen Uebelstände der Großstadt und außerdem noch durch dämpfende Wohnungen und mangelhaften Ernährung gefährdet wird? Von den reichlich 90000 Volksschülern Hamburgs leidet eine große, große Anzahl an Blutmutter, Körperchwäche, Stomatose und anderen Folgen des engen Zusammenlebens. Wer hilft diesen, wer gibt ihnen die Möglichkeit, während der Schulferien durch Bewegung in frischer Landluft bei kräftiger Kost ihre Gesundheit zu härten? Nur Mitleid und Menschenliebe kann hier helfen. Wer weiß

einen wirklich Bedürftigen von der Tür? Wir sind überzeugt, daß auch wir nicht vergebens anklopfen; war es uns doch vergönnt, im verflochtenen Sommer mehr als 500 Kindern die Wohltat eines Landaufenthalts zu ermöglichen. Freilich kommen wir mit Leuten Händen, aber doch bieten wir Ihnen etwas, was sicher nicht zu unterschätzen ist: Die Freude, die Genuß finden nur Dankesworte für die Aufnahme der Kinder spenden, dankbarer schon werden sich diese selbst erzeigen. Sie werden bei Ihnen aufleben, sie werden, gefällig und dienlich, einen kleinen Teil für die Wohltat abzutragen suchen. Viel ist freilich von Kindern nicht zu verlangen, und doch können sie in der arbeitsreichen Gegend durch manche kleine Dienstleistung sich erkenntlich zeigen. Bei der sorgfältigen Auswahl der Kinder — nur gutgezogene werden berücksichtigt — ist zu erwarten, daß die Wohltäter nur Freude an ihren kleinen Schülern erleben werden. Manches Kind ist in beruflichem Verkehr mit seinen Quartiergebern geblieben. Ja, konfirmierte Kinder haben mehrfach einen Dienst gefunden bei ihren früheren Wohltätern. So tragen wir zu einem kleinen Teil dazu bei, die Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land zu fördern. Nur dadurch, daß unsere Stadtkinder Landleute und Landleute lieben und schätzen lernen, können sie als Erwachsene veranlaßt werden, ihren Beruf auf dem Lande zu suchen. Ueber die Ausgestaltung

der Kinder sei folgendes mitgeteilt: 1. Es werden nur 10 bis 14jährige bedürftige Kinder mit guten Schulleistungen ausgewählt. 2. Jedes Kind ist vollständig mit Kleidung ausgestattet. 3. Jedes Kind wird vor der Abreise von einem Arzt untersucht, so daß ansteckende Krankheiten und Unreinlichkeiten ausgeschlossen sind. 4. Bei eintretender Erkrankung eines Kindes werden die dadurch entstehenden Kosten von der Vereinigung bestritten. 5. Im Falle, daß zwingende Gründe eine frühere Rückreise notwendig machen, werden nach Mitteilung an die Unterzeichnete die erforderlichen Anordnungen sofort getroffen. 6. Die Kinder sind inbezug auf Haftpflicht versichert. 7. Die Ferien beginnen am 15. Juli und dauern bis zum 13. August. 8. Ueber die genaue Zeit der Ankunft des Kindes wird rechtzeitig Mitteilung gemacht. Anfragen und Anmeldungen werden gerne erbetigt von Fr. Köben, Oldenburg i. Gr., Lindenallee 37.

**\* Beim Standesamt Oldenburg** wurden im Monat April 22 Eheschließungen, 46 Geburten (25 Knaben und 21 Mädchen) und 56 Sterbefälle (25 männliche und 31 weibliche) gemeldet.

**\* Konkurrenz hefts' Geschäft.** In unserer Stadt spielt sich augenblicklich ein seltener Krieg ab zwischen Kohlenjärelieferanten, zwar kein handgreiflicher und blutiger, aber doch einer, dessen Folgen fühlbar sind. Es ist ein Preisrieg. Bekanntlich schloß der hiesige Wirtverein seinerzeit mit dem Kohlenjärelieferer „Sondra“ einen Vertrag dahin ab, daß der Wirtverein sich verpflichtete, seinen Kohlenjärelieferer auf diesem Werke zu beziehen. Der Vertrieb der Kohlenjärelieferer an die hiesigen Wirte wurde Herrn R. übertragen und der Preis pro 10 Kiloflasche auf anfangs 5,25 Mark, später auf 5 Mark festgelegt. Vor kurzem nun machte ein anderer hiesiger Geschäftsmann K. mit einem Kohlenjärelieferer einen Abschluß, der es ihm möglich machte, den Preis für die 10 Kiloflasche auf 4,40 Mark herabzusetzen, zu welchem Preise er auch offerierte. Damit hatte der Kohlenjärelieferer begonnen. Herr R. drückte sofort diesen Preis und offerierte seinen Kunden die Flasche zu 4,25 Mark, worauf Herr K. sie wieder um 10 Pfg. hinabsetzte und zu 4,15 Mark ausbot. Ein dritter hiesiger Geschäftsmann will nun einen noch größeren Preisrückgang eintreten lassen und zu 4 Mark pro Flasche verkaufen. Wo zwei oder drei sich so schlagen, da schmunzeln die dritten oder vierten; hier sind die vierten die Wirte, für die ein so bedeutender Preisrückgang der Kohlenjärelieferer immerhin von pekuniärer Bedeutung ist.

**\* Ter Nachtschreck** in der Nacht zum Sonnabend hat weit im Umkreise der Stadt den jungen Gartenfrüchten vielen Schaden getan.

**\* Milchuntersuchung.** Am 3., 5., 11., 14. u. 16. Mai wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt 15 Proben Milch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Namen des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Art der Probe.	Spezifisch. Gewicht.	Fettgehalt.
1. Landm. Heinr. Uhlhorn, Eversten.	Morgemilch	1,0305	3,50 %
2. Hausm. Wilh. Gramberg, Donnereschwee.	"	1,0338	3,10 "
3. Landmann Joh. Kuhlmann, Himmertiede.	"	1,0321	3,05 "
4. Landm. Heinr. Meyer, Hundsmühlchen.	"	1,0316	3,00 "
5. Klempnermeister Wilh. Schröder, Nadorst.	"	1,0328	2,95 "
6. Joh. Wilkens, Nadorst.	"	1,0312	2,90 "
7. Landm.-Witwe Müller, Osterburg.	"	1,0323	2,85 "
8. Landmann Joh. Rosenbohm, Eghorn.	"	1,0263	2,75 "
9. W. de Bries Witwe, Mollerei hier.	"	1,0321	2,60 "
10. Landm. Georg Hanken, Dhmstede.	"	1,0318	2,60 "
11. Milchhändler Diedrich Schmidt, Dhmstede.	"	1,0305	2,35 "
12. Landm. Gerh. Brand, Eversten.	"	1,0296	2,30 "
13. Landm.-Witwe Munderloh, Osterburg.	"	1,0323	2,10 "
14. Diedr. Hillje, Nadorst.	Abendmilch	1,0304	3,70 "
15. Gerh. Silbers, Eghorn.	"	1,0302	3,10 "

Der Mindest-Fettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,70 %

**\* Ein Kesselfreien** wurde am Sonntag nachmittag wieder inszeniert auf den in letzter Zeit vielgenannten Hausjohn Stolle aus Vorbeck. Es war der Gendarmarie bekannt geworden, daß St. verschiedentlich von Leuten, die ihn kennen, gesehen worden war, und zwar bei den Haatschen Büschen in Diedrichsfeld und in dem Deltjenschen Fahrenkampfe daselbst. Es konnte somit angenommen werden, daß er sein Quartier von den Geheißten bei Vorbeck weg nach dort verlegt habe. Am Sonntagabend morgen wurde daher die männliche Bewohnerchaft von Weijendorf, Dfenetfelde, Vorbeck usw. aufgeboten, um eine allgemeine Razzia auf St. vorzunehmen. Dieselbe begann um 4 Uhr nachmittags, wurde aber etwas erschwert durch den Regen, der sich einstellte. Unter Führung einer Gendarmereipatrouille wurden die Geheißten genau abgejagt, aber Stolle wurde nicht gefunden. Wohl

aber fand man Spuren von ihm und einige Gegenstände, die aus den letzten hier erwähnten Diebstählen herrührten. Diebstähle wurden in jener Gegend, in der St. dagaboniert, auch in den letzten Nächten noch mehrfach wieder verübt, jedenfalls von ihm. Dem Tischlermeister B. Stahl er unter anderem ein Bund Schlüssel, die er jedenfalls bei ferneren Diebstählen zu benutzen gedenkt. In einem anderen Falle stahl er auch eine Kleiderbürste, was annehmen läßt, daß er auch noch einen gewissen Grad von Eitelkeit besitzt. Obwohl St. bei seinen Bekannten als durchaus nicht bössartig gilt, so ist die Bewohnerhaft jener Ortschaften an der Wieselsteher Chaussee doch ziemlich in Aufregung. Viele lassen nachts Wachen aufstellen und andere wieder Licht im Hause brennen.

Das Original-Welt-Panorama Markt 12a führt den Besucher diese Woche nach den Pyrenäen, dem Grenzgebirge zwischen Frankreich und Spanien. (Der Ort kommt die nächste Woche erst.) Die Serie bringt eine Reihe hochromantischer Ansichten in ganz scharfer Ausführung. Außer einer Reihe interessanter Geleise (Wie du Widi) mit dem Observatorium) sieht man die herrlichen, mit üppiger Vegetation ausgefüllten Täler, in denen sich, hart am Fuße der hohen Gebirge, schmüde Ortschaften hinziehen. Grauische Klüfte, Moränen und Schotterterrassen, zahlreiche Seen und Wasserfälle geben ein getreues Bild von der Formation und der Schönheit jener Gegend, die, in den höheren Regionen wenigstens, nur noch sehr geringe Vegetation und infolgedessen auch wenig tierisches Leben hat. Sagegen weisen die Täler der Pyrenäen außerordentlich viel Mineralquellen auf, sie überfließen jedes andere Gebirge an Ermenreichtum. Auch das berühmte Bourdas ist zu sehen, und zwar die Basilika mit der Kirche und die Wundergrotte, vor der jährlich Tausende Wallerung fuden. Die Serie gehört entschieden zu einer der prächtigsten, die wir bis jetzt in dem höchsten Panorama gesehen haben. Ihr Besuch dürfte jeden beverdigen.

Das Bremer Stadttheater hat am 15. Mai seine Pforten geschlossen. Sie begann am 28. August des Vorjahres, dem Geburtsfeste Goethes, mit einer Uebung des Vorterränschen. Gegeben wurde „Die natürliche Tochter“. An weiteren Abenden Goethes folgten: „Götter von Vrikingen“, „Egmont“ und „Faust“. I. und II. Teil. Schiller erschien mit „Schakspere mit ihm und Lessing mit drei seiner bedeutendsten Werke im Plan. Von den Madonnen sind Salbe, Gorki, Fitzer, Maeterlinck und der Engländer Oscar Wilde die bemerkenswertesten, die zur Charakterisierung des Repertoires wesentlich beigetragen haben. In der Oper ist es Wagner, der auch in diesem Jahr wieder sich mit nicht weniger als 35 Aufführungen behauptet. Gluck, Beethoven, Mozart, Weber, Marschner Vorking sind neben den Italienern Verdi, Roncavallo und Mascagni vorwiegend vertreten. Die bedeutendste der diesjährigen Opernovitäten war Pjissner's „Kose vom Liebesgarten“, die sich seitens der Kritik größter Anerkennung erwarnte. Die Götter finden in Francesco d'Andrade, Signorina Preevosi und Grifa Webedind in der Oper, Mr. Coquin airé, Mme. Maeterlinck-Leblanc, Agnes Gorma, Adolf von Sonenthal, Friedrich Holtzhaus und Marie Ursus ihre herodotografischen Vertreter. Außerdem trat Miss Dunan an zwei Abenden auf. Welche Arbeit in den 8 1/2 Monaten der Spielzeit von allen Beteiligten geleistet wurde, erhellt aus den nachstehenden Zahlen: Es fanden im ganzen nicht weniger als 2164 Proben statt, wovon 619 auf Bühnenproben, 996 auf Soloproben und 335 auf Orchesterproben entfallen. Es wurden in ganzen 349 Werke eingereicht, wovon 315 Schaus- und Lustspiele, die übrigen Opern sind. Auf besondere Einladung der hiesigen Großherzoglichen Hoftheater-Intendantur veranstaltete die Bremer Oper hier 5 Gastspiele, in Groningen, ebenfalls auf besondere Einladung, zwei. Einen nach jeder Richtung vorzüglichen Erfolg hatte das Stadttheater, an dessen Spitze nun schon seit 6 Jahren Direktor Friedrich Gromann-Jesinger steht, mit seinen Mus-Theatralen. Mehrlich wie vor drei Jahren die „Crepide“ des Michalos unter der Regie desselben Direktors, wurde in diesem Jahre nach Schluß der eigentlichen Spielzeit Goethes „Faust“ unter Mitwirkung von mehr als 140 Komparien, die sich aus den ersten Kreisen Bremens zusammensetzten, und unter Hingusiehung namhafter Gäste aufgeführt. Nur unserer Bühne wirkte Herr Westermann als Valentin mit.

X Geertsen, 24. Mai. Am Sonnabend nachmittag entstand im Hause des Landmanns G. Helms an der Hindsmühlener Chaussee ein Feuer, welches rasch um sich griff und wahrscheinlich auch das ganze Anwesen eingeschloß hätte, wenn die in der Nähe arbeitenden Ziegeleiarbeiter nicht taktmäßige Hilfe geleistet hätten. Inmitten der hier angerichteten Schäden ein großer. S. hat so ziemlich alles verlohrt.

\* Sternburg, 24. Mai. Wie wir erfahren, wurden bei der Pfingstmontag in Alteneich erfolgten Favarerwahl für Herrn Pastor Wöhren 111 und für Herrn Pastor Krey 1 Stimme abgegeben. Geertsen wurde somit mit größter Majorität aus den Eingeweihten zum Geertserger für die Gemeinde Alteneich als Nachfolger unseres Herrn Dede gewählt. Die Hienburger gratulieren dem beliebten jungen Geistlichen zu seinem Erfolge. Sein Scheiden wird hier sehr ungern gesehen.

fr. Barck, 24. Mai. Rößlich vom Schlaganfall betroffen wurde hier Sonnabend am Nachhause eine ältere Dame, die sich zur Weiterreise mit dem Nachmittagszuge nach Neuenburg begeben wollte, um dort die Pfingstfeierstage mit den Hrisigen zu verleben. In quorommender Weise ließ die Gesandtenverwaltung den Zug mit kaum nennenswerter Verzögerung vom Hauptgeleise ab abfahren, da auf diese Weise der Transport der so schwer Betroffenen leichter vor sich gehen konnte.

\* Brack, 24. Mai. Infolge freundlicher Benachdrigung von geschätzter Seite sehen wir uns gezwungen, unseren Bericht in der Sonnabend-Nummer über Stabs- und Amtsrat folgenbermaßen richtig zu stellen. 1. Volkshelldatte: Nicht der Stadtrat, sondern der Amtsrat von Brack beschloß einen Beitrag von 300 Mk. für den Volkshelldattenverein. 2. In der letzten Stadtrats-sitzung am 19. d. Mts. wurden zunächst die Vorschläge festgelegt, dann die Anschaffung einer neuen Akkumulatoren-batterie für das städtische Elektrizitätswerk für den Preis von 11,515 Mk. nebst Veränderung derselben gegen eine jährliche Prämie von 1540 Mk. beschlossen. — Die Mitteilungen betr. Kaufhaubeverbütung der Verste, sowie die Herstellung eines neuen Anlegeplatzes für das Motorboot sind richtig. Der nachfolgende Teil aber betr. Prämie zu der Dövelginner Tierchau, sowie über den Protest des hiesigen Stadtrates gegen den Beschluß des Amtsrates, Brack bei den Neuanlagen im Amtsverband's Kranenhanse mit 22 1/2 % vorzubelasten, wurden wieder im Amtratsrat behandelt.

(+) Küsterfeld, 24. Mai. Die gelebte G. Reichauer kaufte das Neuenburger belegene Grundstück des Herrn Harbers, ca. 2 Hektar groß, für die Summe von 36 000 Mk. Antritt am 1. Nov. d. J. — Die Besingung des Lehrs Peters zu Neuenburg den ging für 15 500 Mk. in die Hände des Herrn Paul Vater zu Bant über.

(+) Küsterfeld, 24. Mai. Bei der in Dummelreich belegenen Ziegelei wurde beim Graben ein 2 Meter tief gelegenes Scelet eines Menschen bloßgelegt. Der Betreffende scheint 30—35 Jahre alt gewesen zu sein. Dem Gerichte ist die Angelegenheit zur Anzeige gebracht worden. — Ein trauriger Fall traf die Familie Börgmann zu Hedderwardegeboden. Die 13 Jahr alte Tochter, welche allein zu Hause war und mit Petroleum Feuer anmachte, geriet dabei in Flammen. 50 Meter vom Hause entfernt wurde sie tot aufgefunden. Sie war fortgeit, um Hilfe zu suchen, aber dann zusammengebrochen.

**Vermissches.**

Wie man am Telephon imponiert. Aus Berlin wird südbedeutigen Blättern berichtet: Von einem vielgenannten und vielbetörteren Theaterdirektor, der für seine Vorliebe für französische Stücke und Sprache bekannt ist, erzählt man sich in den Schauspielerkreisen eine neue amüsanle Geschichte. Jüngst empfängt der Bühnengewaltige einen Schauspieler bei sich, in der Wohnung. Da das Telephon auf dem Schreibtisch läutet, unterbricht plötzlich der Direktor das Gespräch und sagt entschuldigend: Pardon, mein lieber Freund, excusez un moment! Darauf greift er nach dem kombinierten Hör- und Sprechrohr und ruft: „Hier ich! ... Wer da?... Ah, Sie sind es? Geht erret, Durchlaucht! ... Aber gewiß Durchlaucht! ... sehr gern, sehr gern mache ich mir das Vergnügen, Ihre Durchlaucht! ... Servus! ... Schluß!“ Dann, als wäre nicht das geringste vorgefallen, legte der Direktor das kombinierte Hör- und Sprechrohr wieder beiseite und zu seinem Schauspieler sich wieder wendend, sagt er gelassen: „Aber mein lieber Freund! ... ja, wo waren wir denn gleich hieher geblieben? — Der Zufall mil, daß der Witme am nächsten Tage einem guten Bekannten begegnet, einem Breitemenschen. „Hör mal“, fragt der ihn, „was ist denn eigentlich mit Curum Direktor passiert? Ich klinge ihn gestern nachmittag wegen eines Preisbilletts an, und er tituliert mich in einem fort Durchlaucht!“

Ein origineller Millionär. Ein Haus- und Grundbesitzer von doppelter Art farb vor einigen Tagen in Newcastleton-Dyne, Northumberland. Er hatte als Schulmeister begonnen und hinterließ, als er die Augen schloß, viele Millionen. Georg Sandfsee nannte er sich. Sein ungeheures Vermögen hatte er dadurch erworben, daß er fortwährend Landland kaufte und verkaufte. In den letzten Jahren ließ er oft alte Häuser in ihm gesunden Straßen niederreißen, um sie in d. m. hiesigen „Stie“, den sie von jeher angewiesen hatten, wieder aufbauen zu lassen und die Wohnungen wieder an die alten Mieter zu den alten Preisen zu vermieten. Original war die Art, wie dieser Freund patria-haltiger Sitten in seinen Straßen die Mieten einstellte. Er erschien mit einer großen Kugelotte und mit einem Schuttkarren, läutete die Mieter zusammen und warf das Geld, die sie brachten, achlos auf den Karren. Von franken Familienwärtner nahm er niemals Miete, im Gegenteil: er nahm eine Handvoll Geld von seinem Karren und steckte es ihnen heimlich in die Tasche. Cines Tages erließ er eine seltsame Botenschaft, indem er den Wirtinnen unter seinen Mietern kuno und zu wissen tat, daß sie keine Miete zu zahlen brauchen, so lange sie unversehrt blieben. Als trotzdem einige der Damen mit frischem Mut sich von neuem in das Getriebe der Ehe fügten, wurde er ganz melancholisch, da er nicht begreifen konnte, wie ein vernünftiger Mensch lieber heiraten als „mieserie“ wohnen wollte. Der eigentartige aber gutberzige Mann hat der Stadt Newcastle fast drei Millionen Mark hinterlassen.

Aus Ceenot gerettet worden ist die 27 Mann zählende Besatzung des französischen Segelschiffes „Union“, die an Bord des amerikanischen Dampfers „Haverrord“ in Newyork eintraf. Die „Union“ ging am 19. März von Gecamp nach Neuenburgland in See, um dort zu fischen. Bald nachdem das Schiff den Kanal verlassen hatte, mußte es eine Reihe schwerer Stürme bestehen und wurde schließlich von einem Sturm derartig mitgenommen, daß es am Morgen des 15. April undrückt wurde. Die Mannschaft mußte jetzt ununterbrochen an den Pumpen arbeiten, um das Fahrzeug über Wasser zu halten. Vier Tage und vier Nächte hindurch standen die Leute an den Pumpen, von denen sie abwechselnd nur auf Viertelstunden zurücktraten, um sich da, wo sie standen, hinzulegen und einen Augenblick zu schlafen. Am 19. April trieb die „Union“ in schwerer See nur noch steuerlos dahin. Die Matrosen waren zum Tode erschöpft. Durch Hunger und Anstrengung völlig entkräftet, arbeiteten sie doch noch mechanisch an den Pumpen weiter, obgleich sie wußten, daß es nur noch eine Frage weniger Stunden war, wann ihr Schiff unweiderwillig sinken mußte. Da erschien im Augenblick der höchsten Gefahr der Dampfer „Haverrord“ und fuhr, als er das treibende Schiff bemerkte, mit voller Geschwindigkeit auf die „Union“ zu. Deren Matrosen besanden sich, als sie an Bord der „Haverrord“ gebracht wurden, in einem schrecklichen Zustand, ihre Hände waren von der Arbeit an den Pumpen über und über mit Blasen bedeckt, ihre Glieder angeschwollen. Von der „Haverrord“ aus wurde nach dem Wrack in Brand gesetzt, damit es anderen Schiffen nicht gefährlich werde, dann fest der Dampfer die Fahrt nach Newyork fort.

Wise. Bei der Schmirere. Direktor: „Es ist zum Verzweifeln! Sechs Mitglieder waren schon wieder nach Norddeutsch hier.“ Wenn das so weiter geht, ist bis Mittag ein halber Taler weg.“

Wie Du mir, so ich Dir. Er: „Wii: Du aber auch solche weiten Aermel tragen kannst.“ Es ist keinache zum Lachen. Du hast ja überhaupt nichts, um sie auszufüllen.“ — Er: „Was Du sagst! Füllst Du denn vielleicht Deinen Zylinderhut aus?“

Aus der „Tits Bits“. „Wasbal nennen Sie dieses ein freies Land?“ fragte ein Anarchist einen erbrunenteten Bürger. — „Weil“, entgegnete dieser, „es Ihnen freisteht, daselbe zu verlassen, wenn es Ihnen nicht gefällt.“

Der Grund, weshalb ich mich mit meiner Frau oft zante, ist, daß sie jegliche Meinungsverschiedenheit durch einen Schiedsrichterpruch geregelt haben will.“ — „Durch einen Schiedsrichterpruch, was soll das heißen?“ — „Ja, alle Streitigkeiten sollen durch ihre Mutter geschlichtet werden.“

Mrs. de Wode: „Ist die Morgenzeitung schon da? Ich möchte sie sehen!“ — Mr. de Wode: „Zamohl, sie ist hier, was willst Du denn mit der Zeitung?“ — Mrs. de Wode: „Ich möchte mal sehen, ob das Stück gefallen hat, was ich gestern abend im Theater sah.“

Malek (der soeben eine Zigare von Sleit erhalten hat): „Wo kaufst Du diese Zigare?“ — Sleit: „Bei Ramlinton in Broad Street. Warum willst Du es wissen?“ — Malek: „Damit ich nicht irrtümlich auch einmal in daselbe Geschäft gehe.“

Mrs. Sauberer ist um ihre Tochter sehr besorgt. Letzte Nacht küßte sie sie, und die junge Dame in ihrem Schlaf murmelte die Worte: „Aber, wußst, Du hast ja Deinen Schürzenbart abrafierten lassen!“

**Juliane.**

Roman von Richard Wof.

(Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.) Daß sie Martin für ihren Mann um Hilfe angerufen und ihm wie zu einem geheimen Bündnis die Hand gereicht hatte, kam Juliane um ein Treubruch vor. Denn es mußte doch etwas wie Mißtrauen gegen Ottokar gewesen sein, das sie betanlicht hatte, ihre Hand hilfelegend nach der des Freundes auszustrecken. Und diesen Argwohn, diesen Verdacht hatte sie in ihrer angibtollen Sorge um die Zukunft Martin ausgeprochen, dadurch die sittliche Kraft ihres Mannes verdächtigt. Was mußte Martin von ihrem Manne, was von ihr selber, von ihrem Glauben, ihrer Liebe denken! Und welche Folgen würde dieser jähe Ausbruch ihrer Empfindung haben! Sie konnte Ottokar das Gespräch mit Martin nicht mitteilen, sie verberg ihm also etwas, hatte vor ihm ein Geheimnis, das sie mit einem Dritten teilte.

Juliane hatte gehofft, Ottokar allein zu finden; aber sie hörte, daß der Herr noch beim Abendbrot säßen. Sie begab sich in ihr Schlafzimmer, wohin eines der Mädchen ihr berichtete, der Herr Graf hätte nach ihr gefragt. Also hätte er ihr sagen wollen, daß er die taktlosen Menschen nicht fortbekommen habe.

Sie sah noch einmal nach den Kindern, die in tiefem Schchlummer lagen, und begann sich dann zu entkleiden.

Eine eigentümliche Empfindung überkam sie, das Bewußsein ihres eigenen Lebens. Sie fühlte den lauten Schlag ihres Herzens, das Pulsieren ihres Blutes; sie fühlte sich durchdrungen von den mächtigen Willensfunktionen eines atmenden Geistes, fühlte ihre lebendige Seele. Aber plötzlich trat das Bild des Aufhörens, des Nichtseins, des Todes vor sie, wie sie es heute in der geliebten Gestalt ihres Vaters vor Augen gehabt, und angstvoll ver suchten ihre Begriffe das furchtbare Mysterium zu fassen. Wehend stand sie vor der bleichen Majestät jener ewigen Regungslosigkeit und Stille, die ein Grab umschleiert, als wäre ihr Vater der erste tote, den die Erde in ihrem mütterlichen Schoße empfangen. Aber die Gräber wäuben sich ja öffnen und die Toten auferstehen mit verkärten Weibern.

Juliane ver suchte es zu begreifen, es sich vorzustellen. Sie dachte an ihren Mann, an ihre Kinder; ihre Einbildungskraft rang mit ihrem Glauben. Wie in einem Krampf warf sie sich hin, wie eine Leberumwende lag sie am Boden. Sie dachte, dachte, dachte, sie suchte, suchte mit wachsender Angst. Endlich raffte sie sich auf, fand die Lampe dem Bettschloß nach und hörte die Schritte ihres Mannes.

An seine Brust wollte sie sich werfen, er sollte ihre helfen.

Aber sie wich zurück vor ihm, ihre Arme sanken an ihre herab; so stand sie und sah ihn an.

Sein Gesicht war weingeredet, sein Blick glanzlos und starr; er war sich seines Zustandes halb bewußt und bemühte sich, ihn vor Juliane zu verbergen. Aber sein Gang, als er auf sie zukam, war unsicher und seine Stimme heiser und fallend.

Sie waren nicht fortzubekommen; aber es sind gute Jüngens. Sie taten alles, um mich zu trösten. Du hättest sie hören sollen; Du —

Er stidete, denn er entsann sich, daß sie ihn beglückwünscht hatten, nicht gerade zu dem Tode seines Schwiegervaters, aber daß er nun endlich ein freter, selbständiger Mann geworden, der Herr eines großen, schuldnerfreien Gutes, der glückliche Besitzer von Erlenhof, dieser „Goldgrube“. Und er hatte die Glückwünsche der braven Jungen nicht etwa angenommen — gerührt nicht! — er hatte sie nur nicht abgelehrt, gutgemeint, wie sie waren. Das fiel ihm plötzlich ein, und darum stidete er.

Aber Juliane sagte nichts; stumm blickte sie ihn an. Nach niemals hatte sie ihren Mann so entkelt und gemein gesehen. Er hatte mit diesem Gesicht gewartet bis zum Begräbnis ihres Vaters.

Da sie schwieg, erschien es ihm notwendig, weiterzu reden.

„Du mußt Dich trösten, mein Herz; Dein Vater war ein alter Mann, und sterben müssen wir einmal alle. Es ist allerdings schmerz mit ihm zu Erde gegangen, schneller, als wir hätten denken können. Ihm ist wohl. Wir können uns keine Vorwürfe machen; Du warst ihm bis zur letzten Stunde das Mutter einer Tochter, und ich, was mich betrifft, ich will mich nicht rühmen, aber darüber ist die ganze Gegend einig, daß ich ein ausgezeichneterer Schwieger-sohn war. Es war nicht immer leicht, das kann ich Dir versichern: Frau und Kinder haben und dann nicht selbständig sein — nicht der Besitte hätte es mir nachgemacht. Darüber sind alle einig. Es war auch nicht recht von Deinem Vater. Warum lebte er sich nicht zur Ruhe, der alte Mann? Warum überließ er das Gut nicht seinem Kinde, seinem Schwiegersohn, wie es sich gehört hätte? Darüber sind alle einig. Aber er war eigenständig, Dein guter Vater, und er war mißtraulich. Das war er — er traute mir nicht.“ — „Sagtest Du etwas?“

Sie hatte nichts gesagt, nur ein Stöhnen hatte sie unterdrückt, einen Aufschrei. Er fuhr zu reden fort, immer mißfamer die Worte über die schwere Zunge bringend, dabei mit den Händen in der Luft feldend und für seinen schwankenden Körper einen Salt fuchend.

„Ich sage Dir, es war nicht leicht, nicht leicht war's, immer ein guter Schwiegersohn zu sein, sich immer zu fügen, keinen eigenen Willen zu haben, ein Beamter, ein Diener seines Schwiegervaters zu sein. Nicht leicht war's, mit meinem Namen, meinem Stande. Und Du hast mich nie geliebt, schienst keine Ahnung davon zu haben, sondern es ganz in Ordnung, daß Dein Vater sich nicht zur Ruhe setzte, eigenständig und mißtraulich, wie er war. Jede andere hätte ein Einsehen gehabt und danach gehandelt. Es gibt bürgerliche Landwirte genug, die ihre Töchter auf

adlige Offiziere verheiratet. Und was tun sie? — Sie ziehen in die Stadt und übergeben alles dem Schwiegerjohn. Ober wollen sie durchaus weiter wirtschaften, so kaufen sie dem Schwiegerjohn ein Gut, und alles ist in Ordnung. Die ganze Gegend ist darüber einig, daß Dein Vater sehr unredlich an mir gehandelt hat. Es war wirklich furchtbar schwer, und ich habe wohl hundertmal gewünscht —

Er stockte aufs neue, aber diesmal beendigte Juliane den Satz. „Hundertmal hast Du gewünscht, daß der Vater sterben möchte.“

Ihre Worte und die Art, wie sie sprach, vollkommen ruhig, gleichmäßig, mit erstarren Lebensgeistern, ernüchterten ihn. Er starrte sie an, er sah ihren Blick auf sich gerichtet und kam unter ihrem Blick zur Besinnung. Er wollte ihr versichern, daß er den Tod des alten Herrn aufrichtig betraure, daß sie ihn durchaus falsch verstanden, seine Worte vollkommen mißverstanden hätte. Er wollte sie an seine Brust ziehen, aber sie entriß sich ihm und versetzte das Zimmer, mit einer Gebärde, daß er nicht wagte, ihr zu folgen.

Juliane begab sich in die gute Stube, wo alles wieder in Ordnung gestellt worden war. Sämtliche Fenster standen offen; doch der Geruch der starken Spezereien war noch nicht verschwunden. Reife trat Juliane ein, schlich durch das weite Gemach bis nach der Stelle, wo der Sarg gestanden hatte. Hier kauerte sie sich nieder; das sahle Licht der Sterne beschien die hingehurte Gestalt. Wenn die Sonne aufging, wenn es Tag werden würde — mit welchem Blick sollte sie ihrem Mann ins Gesicht sehen?!

Alleerdings würden ihre Augen nicht mehr die angstvolle Frage an die seinen richten: Nicht wahr, Deine Trauer um den Toten ist aufrichtig? Denn seine Trauer war eine Lüge gewesen. In dieser Nacht zog es an Julianens innerem Auge vorüber, eine Reihe von Bildern, die sich zu einem Menschenleben in einander schlossen. Wie einfach waren die Fäden, und wie drohten doch zu einem Schicksal sich zusammenzunehmen, allerdings nur zu dem durchsalltäglichen Geschehnisse eines gewöhnlichen Frauenherzens.

Eigenförmig war der alte Herr freilich gewesen, das zeigte die Erlennweise. Ein rationaler Landwirt hätte die wertvollen Räume längst niedergebaut, den moorigen Grund drainirt und Ackerland daraus gemacht. Aber der Eigentümer des Gutes liebte seine Erlennweise; überdies war er, wie alle Landwirte aus der alten Schule, beschränkt und eigenförmig und wollte von den Vorteilen der neuen Wirtschaftsmethode nichts wissen. So führten denn die schlanen, vielförmigen Räume im kräftigen Moorboden zwischen kleinen, schmächtigen Wassermaßen ein geschicktes, ungestörtes Leben. Gut und Dorf noch in später Herbstzeit mit dunkelgrüner Laubwand umschließend und im Frühling einen beschneiten, geheimnisvollen Knospenschleier über das beschiedene Landschaftsbild webend.

Vertiefte altwäterische und atmöbische Sinn, welcher den Zierblumen und der Dorfzucht die Erlennweise erhielt, schaltete genigam und streng über das ganze schöne Gut. Unmittelbar an die Erlennweise schloß ein weitläufiger Obst- und Gemüsegarten, darin jede Scholle Auzen bringen mußte. Breite Federn von Johannis- und Stachelbeeren saßten die schmalen Wege ein. Alles war sorgfältig geordnet, jedem Gewächs wurde die ihm angemessene Behandlungsart zu teil, nur den Himbeeren war ein ausgelassenes Wucherleben gestattet worden. Sie machten denn auch von ihrer Freiheit in einer Weise Gebrauch, daß sie zu einer wahren Wildnis aus-

arteten, darin sich die halbe Dorfjugend verstecken konnte. Und daselbe Prinzip altwäterischen Waltens herrschte auch auf dem Hofe.

Ein Quadrat der Gebäuden, gerade groß genug, um von dem Auge des Herrn übersehen werden zu können. Stallungen und Scheunen an Dach und Wänden mit vielfachen Schäden, die jedes Jahr neu ausgebessert werden mußten. An allem merkte man die zaudernde Hand, die sich nicht zu entschließen vermochte, alles einzuräumen und neues aufzubauen, die sogar an den Strohdächern immer wieder herumlickte. Aber in den alten Ställen stand prächtiges Vieh, und die häufigsten Scheunen wurden jeden Herbst bis zum Viebel mit dem Segen des Feldes gefüllt. Vor den Ställen große Düngerhaufen, die jede betrieblige Gestalt annehmen durften; doch weße dem Knecht, der des Sonntags die Wagen vor den Scheunen nicht in Reih und Glied brachte, daß von Viehsel zu Viehsel eine schmutzige Brücke lag.

Nach Maschinen waren auf dem Hofe zu finden; nicht viele. Da die erste glorreiche Ertragniszeit der neuen Zeit auf Ertenhof ihren triumphierenden Einzug hielt, ging der Herr mochenlang umher, als hätte er an seinen Arbeitern ein schweres Unrecht begangen; und er konnte sich auch jetzt noch nicht entschließen, die mühslichen Ungenüme mit fremdlichen Wagen anzusehen.

Und daselbe altersschwache, von den neuen, rationalen Grundrissen längst überlebte Prinzip im Hause! Es war ein so nüchternes, praktisches Haus, daß es um Entschuldigang zu bitten schien, weil es bis zu seinen Giebeln hinauf mit mächtigem Efeu überzogen war und mitten in einem allerdings kleinen und überaus altfränkischen Baumgärtchen lag. Dafür konnte dem greisen Hauße sein Inneres zur Verhöhnung dienen. Da war vor allem der mit Ziegeln gepflasterte weite Fluß, darn ganze Generationen von gewaltigen Schränken aufgereicht standen, an dessen gebäumter Decke der mit Flittergold und buntem Band aufgeputzte Erntekranz, diese Krone des Landwirts, herabhing, und von dem aus eine breite Holzstiege zu dem oberen einzigen Stockwerk hinaufführte, wo der geräumige Boden und die Giebelzimmer lagen, von allen behaglichen Giebelzimmern die behaglichsten.

Rein Stroh, das nicht zu dem altwäterischen Hause gepaßt hätte; jedes Gerät unshön und praktisch, schwerfällig und solid. Auf den Bläuten, mit feinen weißen Sande bestreuten Fliesen nur in der „dunkelbraune oder Teppich, an den Wänden großmüßiger Zierkerzen oder blaue Tapeten, an den Fenstern bläuenweisse Gardinen. Der Tisch gedeckt mit einem Tuch, zu dem der Flachs aus den Feldern von Ertenhof gemacht, besetzt mit Speisen einfachster, aber kräftigster Art, und von dem schweren Roggenbrote bis zum Sonntagsbraten jedes Gericht ein Produkt des Ertenhofes. So waltete über dem Hof, den Feldern, dem Hauße jene selbstverständliche, sichere und gute Geist, unter dessen jenseitsvollem Walten das große Gut zu einem der reichsten und einträglichsten Besitztümer des Landes geworden.

Aber um Ertenhof dazu zu machen, waren Generationen nötig gewesen, Generationen von Eigentümern eines kraftvollen Geschlechtes. Menschenalter hindurch war der Boden im Schweiß des Angehörs bebaut, jede Scholle gedüngt worden mit dem unendlichen Fleiß, mit der unablässigen Arbeit des Besitzers; jeder Acker trug die Frucht zahlloser Mühen und Sorgen. Der kleinste Gewinn mußte erlangen werden. Und weil er hatte erlangen werden müssen, wurde er hochgehalten und fest bewahrt, nicht nur vom Vater, der erworben hatte, sondern auch vom Sohn, auf den das Ererbene übergegangen, der es erhielt, der dazu erwarb, um den vermehrten Besitz alsdann in die Hände seines Sohnes zu legen, ein Pfand, geheiligt durch die Arbeit der Ahnen.

Auf solche ehrwürdige Weise war Ertenhof an seinen letzten Besitzer gekommen, an den „alten Herrn“, wie er seiner frühzeitig erzagten Gaare wegen schon seit einem Jahrzehnt genannt worden war. Mit seinem Namen hieß er Heidenhöfer, Johann Christoph Heidenhöfer, und er war der einzige Sohn des alten Johann Julius Heidenhöfer, welcher das große Familiengut trotz des Heidenhöferschen Arbeitsgeistes, der auch in ihm fließte, in den schweren Zeiten zu Anfang des Jahrhunderts nicht hatte auf einen grünen Zweig bringen können. Die Verbesserung des schwer geschädigten Besitztums war das größte und heiligste Erbe gewesen, das Herr Johann Christoph Heidenhöfer von seinem Vater übernommen hatte. Er machte daher die Erfüllung des letzten, väterlichen Willens: das Gut wieder empor zu bringen, zum Inhalt seines Lebens; aber es bedurfte seiner ganzen Kraft, um mit der großen Aufgabe fertig zu werden. Und wie langsam es ging! Wie ein Gebirge lag es vor dem Mann, und nicht jeder Tag brachte ihn einen Schritt aufwärts.

Erst spät verheiratete er sich mit einem vortrefflichen Mädchen, das seine treue Gefährtin und Mitarbeiterin wurde. Während Herr Johann Christoph seinen Acker pflegte, für Ställe und Speicher Sorge trug, war Frau Susanne von früh bis spät tätig, im Hause zu schaffen und zu erhalten. Sie füllte die Vorratskammern und jendete den Ueberfluß in die Stadt zum Verkauf; in der geräumigen Kuchentube fanden zwei Weibstühle, an denen im Winter unter Aufsicht der Herrin gearbeitet wurde; und sie ließ es sich nicht nehmen, sogar die Ketzen selbst zu ziehen, deren der Hausstand bedurfte.

Aber gerade als das Glück des Hauses voll aufblühen sollte, wurde seine Blüte gebrochen: nach zehnjähriger, kinderloser Ehe gab Frau Susanne einem Mädchen das Leben, um noch in derselben Stunde Kind und Mann für immer zu verlassen. Es geschah in dieser Stunde, daß Herr Johann Christoph der „alte Herr“ wurde.

(Fortsetzung folgt.)

**Kirchennachrichten.**  
Lambertikirche.  
Am Sonntag, den 29. Mai:  
Abendmahls-gottesdienst 6 Uhr: Pastor Pleus.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**Der Fraucnerwerb- und Ausbildungs-Verein in Bremen,** durch seine verschiedenen Unterrichtsanstalten und gemeinnützigen Betreibungen schon in weiten Kreisen bekannt, hat seine Wirtschaftsschule neu organisiert und derselben neuerdings ein Seminar zur Ausbildung von Koch- und Haushaltungslehrerinnen angegliedert. Alle Erfahrungen auf diesem Gebiete benutzend, mit jeder Entwidlung mitdreitend, bietet der Verein wissenschaftlich, methodisch und praktisch eine umfassende Ausbildung zunächst bei beschränkter Schülerinnenzahl in 1½-jährlichen Kursen.

Für die Gausen. Der größte Vorzug der altbewährten Maggis Würze ist deren Wirksamkeit. Schon einige Tropfen genügen, um schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. einen unvergleichlichen Wohlgeschmack zu geben. Man verleihe aber ausdrücklich Maggis Würze.

Die **Hut-Fabrik J. Reichenbach** Köln, Breitestr. 2, versendet auf Wunsch direkt an Private das **neueste illustrierte Preisverzeichniss** unentgeltlich und portofrei.

### Köterei-Verkauf zu Grifstede.

Zwischenahme. Der Kötter Heinrich Kämpfe zu Grifstede will seine daselbst belegene

### Köterei

Krautpflanzhalter öffentlich meistbietend mit Antritt zum nächsten Herbst oder früher verkaufen lassen. Die Bestung besteht aus guten Gebäuden und plm. 15 1/2 Dektar Garten, Acker, Wiesen, Weide- und Heide-ländereien, und liegt in der Nähe der Chaussee.

Die Ländereien sind in bester Kultur. Die zur Kultivierung sehr geeignete Heidefläche von plm. 60 Scheffelsaat kommt auch für sich allein zum Auslass. 2. Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

**Donnerabend, den 28. Mai,** nachmittags 4 Uhr, in Auktions-Wirtschaft in Grifstede, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Feldbus, Auktionator.

**Zorf.** Bestes schwarzer u. bunter trockener Zorf ist in größeren Mengen zu billigen Preisen abzugeben. Wiederverkäufer u. Kommissionäre werden bevorzugt. Anfragen erbeten an Zorfwert Olyslagen (N. de Groot) Al. Scharell (Gem. Ederwech, Oldenburg.)

**Bruteier** v. rebh. Italienern, u. v. schw. Minorca, Stück 10 Pf.

**Job. Vogt, Nordorsterstr. 37.** Eine gute milchgebende Ziege, 1 Schaaf, 1 nachjamer Wollschaf, 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. G. Meier.

### Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Jahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

Nr.	Abf.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.			
790	830	1130	1330	330	ab	Bremen-Freihafen	an	1030	1140	1290	1390	1490
800	940	1230	1430	430	ab	Wegfeld	ab	930	1240	130	630	830
820	1090	1330	1530	430	ab	Rönnebeck	ab	910	1230	110	610	810
840	1010	110	440	510	ab	Farge	ab	850	1210	1230	530	740
900	1040	130	530	530	an	Oberhammelwarden	an	810	1140	1250	530	730
920	1100	130	540	550	an	Brate	an	830	1120	1230	530	700
940	1130	130	540	550	ab	Brate	ab	810	1110	1210	510	710
980	1010	130	610	700	an	Rechtenfleth	an	750	1150	1250	530	750
1000	1030	130	610	700	an	Bremervahren (Weste)	an	700	1100	1100	400	

\* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach und von Poststationen keine Beförderung.

### An Wochentagen.

Nr.	Abf.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
710	810	1110	1310	310	ab	Bremen-Freihafen	an	1030	710
820	920	1210	1410	410	ab	Wegfeld	ab	910	630
840	940	1210	1410	410	ab	Rönnebeck	ab	910	630
860	960	1210	1410	410	ab	Farge	ab	850	540
900	950	1210	1410	410	ab	Oberhammelwarden	ab	830	530
940	940	1210	1410	410	ab	Brate	ab	830	530
980	980	1210	1410	410	ab	Rechtenfleth	ab	750	440
1020	980	1210	1410	410	ab	Nordenham	ab	750	440
1040	980	1210	1410	410	an	Bremervahren (Weste)	an	700	310

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremervahren können nur annähernd angegeben werden. Norddeutscher Lloyd, Bremen.

**Zum Auftrage habe ich ein am Inneren Damm hier selbst belegenes Wohnhaus**

auf sofort oder später preiswert zu verkaufen. Rechtsanwalt Verhulst.

**Mk. 1.50** kostet ein Paar Herren-Sofenträger mit äußerst haltbaren Stricken u. elastischen Gurtdändern bei **Heinr. Hallerstedts, Mottenstr. 20.**

### Wirtschafts-Verkauf.

Eine im Herzogtum Oldenburg in der Nähe einer größeren Stadt belegene

### Wirtschaft

mit Tanzsaal, verbesserter Kegelhahn und schönem Lustgarten habe ich im Auftrage des jetzigen Besitzers zu verkaufen. Das Wirtschaftslokal, direkt an einer verkehrsreichen Chaussee gelegen, erfreut sich eines guten Zuspruchs. Viele Vereine halten in demselben ihre Versammlungen und Festlichkeiten ab, auch wird daselbe gern von Ausflüglern besucht. Der Umsatz kann nachgewiesen werden. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

**A. Geerken, Rechnungsr.,** Donnerschwee b. Oldenb. i. Gr., Krahnbergstr. 1a.

**Geschäfts-Verkauf.** Zu verkaufen, zum beliebigen Antritt 1 fast neues Haus mit Stall u. Gartenland, worin ein flottes Waren-geschäft, Kurz- u. Kolonialwaren-Geschäft besteht, in einem Orte der Umgegend Oldenburgs. Kontrakt nicht am Platze, zum Preise von 10,500 M. Anzahlung gering. Off. unt. S. 805 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen billigt junge **Gegehühner**, reine Rasse, weiße Kamel-slöher, rebhuhn. Ital., Hamb. Schwarz-lad, letztere mit Hahn, und indische Laufenten. **Eghorn, D. Schellstede.**

**Donnerschwee.** Im Auftrage habe ich ein an der Heinrichstraße hier belegenes Wohnhaus mit Gartenland mit beliebigem Antritt zu verkaufen. **A. Geerken, Rechnungsr.**

### Immobilienverkauf in Kaibhausen.

Zwischenahme. Hausmann Gerb Ahrens Oberbau zu Kaibhausen beabsichtigt von seiner früherer Besitzung

### Hausmannsstelle

zu Kaibhausen folgende Teile öffentlich meistbietend zu verkaufen: 1. das Heurabste an der Chaussee zu Kaibhausen, mit dem 30 ar großen Garten, 2. das Land auf dem Horn und an der Moorböfe, 2 ha 78 ar 32 qm groß, bestes Bauand, 3. die sogen. Spätle, 5 ha 50 ar 98 qm, 4. die Diebstriebe, 90 ar 07 qm, 5. die Ländereien hinter dem Pladen und an zur Brügges Land, 2 ha 32 ar 55 qm, 6. die kleinen Wiesen an Neumanns Grünchen, 36 ar 07 qm, 7. die Kreuzwisch, 2 ha 27 ar 40 qm, 8. die Streckwisch, 1 ha 53 ar 92 qm.

Zum Verkauf der unter Ziffer 1 bis 4 aufgeführten Teile ist 2. Termin angesetzt auf

**Freitag, den 27. Mai,** nachm. 3 Uhr, in Carl Fißchers „Grünen Hof“ zu Zwiefalten.

Die unter 5 bis 8 bezeichneten Teile gelangen am selben Tage nachmittags 5 Uhr in Gerb zur Brügges Wirtschaft zu Aischauerfeld zum Auslass. Kauflustige ladet ein

Feldbus, Auktionator. **Tafel-Honig,** ff. präp., goldgelb, 10 Pf. Emaillier einer 3/4 M. Bep. fr. Ia Ia Ia. **H. Vapp, Zwienmünde 103.**

Zu verkaufen eine **Gurke** mit Stücken. **Bogenstr. 86.**

Anzeigen.

Immobilienverkauf.

Westerfede. Der Landmann J. F. Wenzel zu Scholt und dessen Ehefrau wollen ihre daselbst in der Nähe des Bahnhofs an der Chauffee belegene

Ländstelle,

bestehend aus guten Mohu- u. Wirtschaftsgebäuden und reichlich 28 ha Weide, Wiesen, Bau-, Garten- und Heideflächen, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Dienstag, den 31. Mai, nachm. 4 Uhr, in Hobbes Wirtshaus zu Scholt. Die Stelle gelangt stückweise und im Ganzen zum Verkauf. C. Wettermann, Aukt.

Immobilienverkauf.

Westerfede. Die Witwe des weil. Adrians Brinke Neuhaus zu Hüllfede beabsichtigt ihre daselbst an der Chauffee belegene

Köterstelle,

bestehend aus gutem Mohu- und Wirtschaftsgelände und plm. 11 ha Wiesen, Bau-, Garten- und Heideflächen, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 30. Mai, nachm. 4 Uhr, in Grimms Wirtshaus zu Hüllfede. Die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und sind die Ländereien guter Bonität, weshalb ich die Stelle zum Verkauf sehr empfehlen kann. Die Stelle gelangt stückweise und im Ganzen zum Verkauf. C. Wettermann, Aukt.

III. (Wardenburger) Ent- und Bewässerungsgenossenschaft.

Am Sonnabend, den 28. Mai d. J., gelangen die Gräben Nr. 5 und 15, in der Westerburger Marsch und der Moorbed, ca. 25—30 Tausend cbm

Erdarbeiten

Effentlich mindestfordernd zum Aufsch. Annehmer verammeln sich morgens 9 Uhr beim sogen. Damsberg in der Westerburger Marsch. Westerburg, 20. Mai 1904. Der Genossenschaftsvorstand.

Rohrplatten, Holz- u. Handkoffer, Herren- u. Damenreisetaschen, Courier-, Hand- und Markt Taschen, Zigarren- u. Brief-, und Bausnotentaschen, Portemonnaies, Hosenträger u. s. w.

empfehlen zu billigen Preisen Joh. Tjaden, Stauffstraße 8.

Ein Haus

zu kaufen gesucht an guter Geschäftslage, passend für Weissbäckerei. Offerten unt. S. 833 an die Exped. d. Bl.

Verstorbene

Verstorbene, 1 n. Tisch, 1 Sekretär in Bücherei, 1 Lecker, Lepton (Brotbackhaus) 14 Aufl., 1 Spiegel, 1 Wasserbank, 1 Regentonne, 1 Rindfleischtopf. Zum 1. Juni 6 Mohrstühle u. 1 Bettstelle. Bücherei Nr. 10.

Neuen Matjeshering 1904

in bekannt feinsten frischer Ware verwendet das Postfach, Sub. ca. 40 St., franco Postnachnahme Am. 4. —, Was Broten, Fischkonfervenfabrik, Greifswald. Preisliste gratis und franco. Neufüßende. Zu verkaufen eine junge, gültige Kuh. Feint. Unger.

Kohlen!

Beste schottische Hausbrandkohlen, Erstklassige Anthracitkohlen zu billigsten Sommerpreisen aus den regelmäßigen direkten Abladungen der neuen Dampfmine Oldenburg-Schottland zu beziehen durch:

Karl Ed. Pophanken, am Pferdemarktplatz. — Fernsprecher 471. Generalvertrieb für Oldenburg und Umgegend.

Fahrradfabrik 'Schwalbe' advertisement featuring an image of a bicycle and text about quality and prices.

Sanatorium Klushügel Osnabrück. Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfrei v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopf.

Wir garantieren ausdrücklich fadellosen Brand u. hoch pick. Aroma. Umtauschender Beitrag voll zurück.

Jeder Konkurrenz die Spitze bietend, versenden wir franko gegen Nachnahme zu ganz spottbilligen Preisen, besonders an Wiederverkäufer. 300 Stk. 5 Zigarren A 7.— 300 Stk. 8 Zigarren A 13.— 300 " 6 " " 9.— 300 " 10 " " 15.— 300 " 7 " " 10.— 300 " 12 " " 18.—

G. Schuster & Co., Nürnberg Nr. 37b.

H. Giesen jr. Sn. in Berg-Gladbach. Drahtgeflechte und Drahtgewebe in allen Metallen und zu allen Zwecken.

Interessante Neuheit!! Krawatten aus seinem Silberdrahtgewebe, seid. Schlipfen täuschend ähnlich.

Propolisin-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desinfizierend, beseitigt Hautunreinigkeiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlenswert als Sauneseife, sowie bei aufgesprungenen Händen u. rötlicher Haut. Ein Versuch genügt. Nützlich empfohlen a. Städt 25 u. in den Apotheken u. besseren Drogerien, sowie direkt vom Unterzeichneten (25 Stück Posten 4 M.). R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

Lang-nese Cakes

hervorragende Neuheit! pr. Pfd. 20 Mk. A. H. Langnese Ww. & Co. Biscuit-Fabrik Hamburg.

Weimar, Pensionat Reiffenstein, vorm. Chambordon.

Wissenschaftl., sprachl., gesellschaftl. Ausbildung. Französin und England. i. S. Sorgfältige Körperpflege. Garten a. S. Vorzögl. Neierenen. Näheres Prospekt.

Neuen Matjeshering 1904

in bekannt feinsten frischer Ware verwendet das Postfach, Sub. ca. 40 St., franco Postnachnahme Am. 4. —, Was Broten, Fischkonfervenfabrik, Greifswald. Preisliste gratis und franco. Neufüßende. Zu verkaufen eine junge, gültige Kuh. Feint. Unger.

Bettmässen. Soloffige Befreiung garantiert. Prospekt, Zeugnisse u. frei durch Herrn. Warburg, Frankfurt a. M., Altheimstr. 76.

Von jetzt an kaufen wir unsere feinfertigen Desfarben, Pinself, Leinöl, Terpentinöl, Bronzen u. in der Victoria-Drogerie Konrad Weise, Dilligengasse 4. Mitglied des Rabat-Sparvereins.

Bignetta advertisement featuring an image of a perfume bottle and text about quality and prices.

Bignetta

vorzüglich, allgemein beliebt. Proben gratis und franko. Alleinige Fabrikanten Theodor Klemm & Co., Varel i. Oldbg. Vertreter gesucht.

Gerolsteiner Sprudel advertisement featuring an image of a star logo and text about the mineral water.

Feinste Zentrifugenbutter, a Pfd. 1 Mk., empfiehlt Heinrich Tapken, Donnerschwerstraße 7.

Schütze die Frau!

für jede Familie und Frau höchwichtiges Buch von Frauenaarz Dr. Hartmann sendet direkt gegen 50 Pfennig, auch in Briefmarken Fr. Jda Große, Dresden-10.

Terrier

vorzüglicher Rattenfänger, Mäde, 1-3 Jahre alt, zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter S. 834 an die Expedition d. Bl.

Ansichts-Postkarten 100 reizende Blumenpostkart. 75 Pf. 100 Künstler-Postkarten 2-16 Mk. Sonderanfertigung nach jeder Photographie oder Zeichnung. 100 Postkarten Bromsilber 10 Mk. 1000 Postkarten Lichtdruck 20 " Kunstverlag Alb. Petersdorf in Kottbus.

Beinschäden, Flechten und andere Haut-Krankheiten behandelt Fr. Berwald jr., Oldenburg, Saarewichstr. 22a

Der Cognat ist gut!

ist das einstimmige Urteil meiner Weinvernehmer und liefert ich diese Marke 'Confuente' zu 1.50 Mk. die 1/2 Literflasche. Bestellungen von 2 Flaschen stehen zu Diensten, ebenso versende ich zur Probe eine 3 Liter-Korbflasche (einschl. praktischer Korbfasche) zu 6.00 Mk. franco. E. Stülzer, Weinhandlung, Koblenz a. Rhn. - Mojel 126.

Geräucherte Schweinsköpfe

empfehlen Joh. Bremer, Cysopom aus Weichgummi für Kinder, für die Familie sehr geeignet. Als Cysipier u. Mutter, spitzlich verwechsell. Ersatz für Triglor, Compl. mit 2 Köhren u. 200 M. Illustr. Preisl. üb. Gummiwaren, Bandagen etc. gratis. Rich. Frickelobon Dresden, Postplatz 2. (Diser. Versand.)

Heinrich Rösch

Langestr. 1. Halte mein Restaurant und Café mit separaten Gesellschafts- u. Klubzimmern bestens empfohlen. Bruteier v. ff. schm. Minoras (vielf. prämi.) Milchbrintino, 51 a. n. Kirchhof.

Wer will Geld verdienen?

Man verlange kostenlos Prachtatlas Niklot-Fahrräder erstklassig, billig, Vertreter gesucht. F. Grünmann, Schwerin i. M. 33.

Was Du heute kauft bezorgen, Das verschiebst nicht auf morgen.

Daher verlange jeder Leidende sofort die Gratisbrochure franko u. versch. Wie ist meine Krankheit entstanden? Wie kann ich von derselben befreit werden? Tausende Dankschreiben! Zu beziehen D. Dr. med. E. Kahler, prakt. Arzt. Kurort Räfels (Schweiz). Porto: Briefe 20, Karten 10.

Hauptatlas über Paraded-Fahrräder u. Zubehörteile, welche die besten u. dabei allerbilligsten sind. = Wiederverkäufer gesucht = A. Rose, Magdeburg. Adressen Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. - Gebr. 1865.

W. Weber

Langestraße 86, zeigt den Eingang sämtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer an Herrenhemden, Jacken u. Beinkleider in Wacoo-Baumwolle, dünner Halb- und Wolle in festen u. durchbrochenen Stoffen.

Regenunterzeuge, Strümpfe, Socken und Söckchen

in Baumwolle und Wolle schwarz und farbig.

Hemdhosens. Damenuntertailen. Reformbeinkleider.

Niederlage von Prof. Saegers Original-Unterleidung. Badeanzüge, Badekappen, Badehosen, Käme.

W. Weber, Langestraße 86.

Wohne jetzt Grünestr. 15. Elisabeth Siemer.

Anfertigung sämtlicher Wäde sowie Berufswäsche zu billigen Preisen. Außerdem empfehle mein großes Lager in Korsett- und Korsett-Ersta 'Johanna'. Einen großen Posten Korsett-Ersta 'Johanna' mit Patentklett für Damen u. Kinder geht sehr billig ab.